

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

397 (26.8.1928) Sonntagsausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Karlsruhe, Sonntag, den 26. August 1928.

Eigentum und Verlag von ...

Kriegsächtung.

Frank B. Kellogg.

amerikanischer Staatssekretär für Auswärtiges.

Während der letzten Monate hatte ich Gelegenheit, namens der Regierung der Vereinigten Staaten Verhandlungen zu leiten, die auf eine Förderung des großen Weltfriedensideals abzielten.

Die Regierung der Vereinigten Staaten wird sich von keiner Seite immer gearteten Bewegung ausschließen, die auf die Festigung des Weltfriedens abzielt.

Ich betrachte den Schiedsvertrag selbst als einen ungeheuren Fortschritt gegenüber all seinen Vorläufern und ich hoffe, er kann als Muster bei den Verhandlungen mit anderen Nationen dienen.

Ich bin sicher, daß die glühendsten Anhänger der Theorie, der zufolge alle Fragen zwischen den Nationen dem Schiedsverfahren unterworfen werden sollten, sich nicht über den wesentlichen Unterschied zwischen rechtlichen und politischen Fragen im Klaren sind.

Es gibt noch eine zweite Gattung Verträge, die zur Vermeidung des Krieges geschlossen werden können, worin sich die Parteien ausschließlich verpflichten, nicht zum Krieg ihre Zuflucht zu nehmen.

diese wird ganz allgemein gedacht, wenn von Verträgen zur Aechtung des Krieges die Rede ist, und dies ist in den internationalen Beziehungen der Gegenwart ein neuer Begriff.

In einer Mitteilung vom 20. Juni 1927 schlug Herr Briand den Vereinigten Staaten den Abschluß eines zweiseitigen Vertrages vor, demzufolge Frankreich und die Vereinigten Staaten übereinkommen sollten, dem Krieg als Instrument gegenseitiger nationaler Politik zu entsagen.

Frankreich war allerdings im Prinzip mit der Idee eines zweiseitigen Vertrages einverstanden, wies jedoch darauf hin, daß, sofern die Verzichtleistung auf den Krieg schlichterdinges vorliehe, seinem Abschluß mit Hinblick auf die Verpflichtungen, die Frankreich aus den Bestimmungen der Völkerbundsverträge, so zum Beispiel aus jenen, die im Oktober 1925 in Locarno unterzeichnet wurden, sowie aus anderen internationalen Neutralitätsabkommen erwachsen, gewisse Hindernisse entgegenstehen würden.

Auftakt zur Paktunterzeichnung.

Presseempfang bei Kellogg.

F.H. Paris, 25. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Staatssekretär Kellogg empfing heute um 11 Uhr vormittags die Vertreter der auswärtigen und französischen Presse.

Er schätzte die Überraschung, die der Pariser Empfang bereitet und fuhr fort: „Ich kam bloß hierher, um den Pakt zu unterzeichnen, von dem ich hoffe, daß er einen Schritt nach vorwärts auf dem Wege zum endgültigen Frieden sein wird.“

Die Vertreter Deutschlands in Genf.

m. Berlin, 25. August. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die deutsche Delegation für die Genfer Tagung ist jetzt endgültig zusammengestellt.

250 Millionen auf Reparationskonto überwiesen.

* Berlin, 25. Aug. (Zuspruch.) Die am 25. August fällig gewordene zweite Jahresrate der Industriebelastungen für das vierte Reparationsjahr in Höhe von 250 Millionen Goldmark ist — wie der Deutsche Handelsdienst meldet — von der Bank für deutsche Industrieobligationen an das Büro des Reparationsagenten überwiesen worden.

schränken, beruhen teils auf meiner entschiedenen Abneigung, die Ideale des Weltfriedens in irgend einer Weise eingeschränkt zu sehen, teils auf dem Fehlen befriedigender Definitionen der Begriffe „Angriff“ und „Angriffskriege“.

Ich gebe mich nicht der Hoffnung hin, daß Schieds- und Freundschaftsverträge, ja selbst solche, die ausdrücklich den Verzicht auf den Krieg als Instrument nationaler Politik aussprechen, eine sichere Garantie gegen jene Konflikte bieten, die seit Beginn der Weltgeschichte zwischen den Nationen periodisch wiederkehren.

Die deutsche Flagge auf dem Pariser Außenministerium.

F.H. Paris, 25. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zum ersten Male weht auf dem Gebäude des französischen Außenministeriums die deutsche Flagge.

Für das Verhalten Deutschlands zu Frankreich bleibt die Unterzeichnung des Kelloggpaktes, die Hisung der deutschen Flagge und sogar die unter den mühseligsten Umständen und unter den größten körperlichen Opfern vollzogene Reise Stresemanns nach Paris vollkommen bedeutungslos.

Der Andrang zur Paktunterzeichnung.

F.H. Paris, 25. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Andrang von Bewerbern, um Zutritt zu der Paktunterzeichnung ist kaum zu beschreiben.

Der Andrang von Bewerbern, um Zutritt zu der Paktunterzeichnung ist kaum zu beschreiben. In dichtem Haufen belagerten die Journalisten aus aller Herren Länder das Pressebüro des französischen Außenministeriums, das außerstande ist, allen gestellten Wünschen zu entsprechen.

Paris winkt ab.

Man wünscht keine Besprechung über die Rheinlandfrage.

Auch von Genf nichts zu erwarten?

F.H. Paris, 25. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Temps“ bezeichnet die Reise Stresemanns nach Paris als sehr bedeutungsvoll, weil zum ersten Mal seit 1870 ein deutscher Außenminister in offiziellem Auftrag nach Paris komme, um an einem Fakt teilzunehmen, der den Schutz des Friedens zum Zweck habe.

Stresemann müsse man dankbar sein, daß er trotz seines Gesundheitszustandes diese Reise unternommen habe.

Das sei ein Beweis für die moralische Bedeutung des offiziellen Auftrags, den der Reichsaussenminister persönlich in Paris erfüllen. Stresemann wolle sich gegenüber Kellogg höflich erweisen, gleichzeitig aber könnte er mit der französischen Regierung Fühlung nehmen, da er Poincaré und Briand sehen werde.

Dennoch wäre es ein Irrtum zu glauben, daß man in Paris verhandeln würde. Wahrscheinlich würde Stresemann seinen Standpunkt in der Frage der Rheinlandräumung darlegen, doch werde nur eine private Besprechung stattfinden. Da die Rheinlandfrage alle Befugungsmächte interessiert, müsse erst zwischen diesen ein Einvernehmen getroffen werden. Begreiflich sei, daß die Reichsregierung in Genf diese Angelegenheit zur Sprache bringen wolle. Aber die Umstände müßten es gestatten, daß die Sache besprochen werde. Sie sei mit anderen Fragen verknüpft; nicht einmal ein grundsätzlicher Beschluß könne in Genf gefaßt werden. Selbst die Anwesenheit Hermann Müllers in Genf werde an dieser Tatsache nichts ändern.

Chamberlains und Stresemanns Abwesenheit von Genf würde wesentliche Resultate verhindern.

Man dürfe sich keine Illusionen über die Lösung dieser Frage machen, da diese augenblicklich in Genf offiziell noch nicht auf der Tagesordnung stünde.

Die deutsche Botschaft in Paris erhielt von Stresemann die Mitteilung, daß es sein Gesundheitszustand ihm nicht gestatten werde, einen Empfang der Pressevertreter abzuhalten.

Nach Stresemanns Abreise aus Paris wird der deutsche Botschafter v. Hoersch auf Urlaub gehen. Dieser Urlaub wird wenigstens sechs Wochen dauern.

Die englisch-französische Zusammenarbeit.

Ein angeblicher Brief Chamberlains.

* Berlin, 25. Aug. (Zuspruch.) Wie der Londoner Korrespondent des „Newport World“ meldet, besitzt er die Abschrift eines Briefes Chamberlains an Briand, der, wenn er echt sein sollte, die Grundzüge der englisch-französischen Verständigung enthält. Chamberlains angeblicher Brief ist vom 23. Juni datiert. In dem Brief heißt es, daß sämtliche Dispositionen der einen der beiden Flotten der Admiralität der anderen mitgeteilt werden müßten. Diese Entente zur See zwischen den beiden Ländern solle dem Weltfrieden dienen und nach gleichen Grundlagen arbeiten, die zur Schaffung des Völkerbundes führten.

Beide Flotten hätten ein vollkommenes Programm der Zusammenarbeit im Atlantischen und Stillen Ozean und Mittel- und Indischen Meere auszuarbeiten.

Außerdem hätten beide Flotten nacheinander die gemeinsame Aufgabe, die Küsten des Atlantischen und des Stillen Ozeans und die Küsten von China zum Roten Meere zu schützen. Die Flottenabverständigen beider Länder würden nacheinander ihre Dispositionen treffen, zu denen auch die militärischen Luftschiffabverständigen hinzugezogen werden müßten. Die Lage im nahen und fernen Osten erhalte engere und häufigere Fühlungnahme zwischen den beiden Ländern. Falls ein den Weltfrieden bedrohendes Ereignis eintrete, würden zwischen beiden Regierungen Beratungen darüber stattzufinden haben.

ob gemeinsame Aktionen ergriffen werden sollen, um Angriffsmöglichkeiten anderer Mächte vorzuzulassen, die nach Meinung einer der beiden Regierungen den Frieden stören. Das gemeinsame Abkommen wolle Völkerbund und Prinzipien des Schiedsgerichts sicherstellen. Es sei der einzige Weg zur Kriegsverhinderung.

Eine italienische Grenzverletzung.

R. Innsbruck, 25. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zwei Angehörige der italienischen Militär in Uniform wurden von einer österreichischen Gendarmerie-Patrouille in Außer-Rodolfsgraben auf österreichischem Boden festgenommen und nach Sillian gebracht, wo sie bis zur Klärung des Zwischenfalles zurückgehalten werden. Die beiden Militärpersonen geben an, die Grenze überschritten zu haben, um in Außer-Rodolfsgraben österreichische Tabakwaren zu kaufen. Das italienische Konsulat in Innsbruck hat Schritte zur Freilassung eingeleitet.

Deutschland aber verlangt Klarheit.

m. Berlin, 25. August. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am Sonntag will der Reichsaussenminister in Paris unmittelbar nach seiner Ankunft mit Briand sprechen und dann am Montag die Unterhaltung mit Poincaré herbeiführen, die wohl für die weitere Entwicklung Europas von ausschlaggebender Bedeutung sein kann.

Das Reichskabinett hält daran fest, daß es unter allen Umständen, die Rheinlandräumung jetzt schon zur Sprache bringen will.

Es hat auch durch die deutsche Botschaft noch einmal darauf hingewiesen lassen, von welcher Bedeutung für uns diese Frage ist. Vorläufig bleibt allerdings bestehen, daß die nähere Unterhaltung in Genf stattfinden soll. Inzwischen wäre es immerhin denkbar, daß schon in Paris das entscheidende Wort fällt, das alle weiteren Unterhaltungen überflüssig macht. Nach den französischen Zeitungsmeldungen scheint es so zu sein, als wenn Briand nicht ungerne die Initiative und die weitere Führung Poincaré überlassen hat und als wenn Poincaré der deutschen Regierung

mit einem großen Programm von Forderungen entgegenzutreten will. Wir halten demgegenüber daran fest, daß unser Anspruch auf Räumung des Rheinlandes im Versailler Vertrag und in dem Locarnovertrag moralisch wie rechtlich verankert ist und daß wir daraus kein Handelsgeheimnis machen können, wenn wir auch bereit sind, im Zusammenhang mit der endgültigen Regelung des Dawesplanes über

die Mobilisierung unserer Reparationslast

mit uns reden zu lassen. Sollte Poincaré sich am Montag Dr. Stresemann gegenüber bereits festlegen, daß die negative französische Antwort feststeht, dann wird vermutlich der Reichskanzler über haupt nicht nach Genf fahren. Dann wird das Kabinett vielmehr vor der Frage stehen, welche Folgerungen es aus dieser grundsätzlichen Haltung der Franzosen zu ziehen gedenkt.

Die Mobilisierung unserer Reparationslast

mit uns reden zu lassen. Sollte Poincaré sich am Montag Dr. Stresemann gegenüber bereits festlegen, daß die negative französische Antwort feststeht, dann wird vermutlich der Reichskanzler über haupt nicht nach Genf fahren. Dann wird das Kabinett vielmehr vor der Frage stehen, welche Folgerungen es aus dieser grundsätzlichen Haltung der Franzosen zu ziehen gedenkt.

Das parlamentarische System.

Die Verhandlungen der Interparlamentarischen Union.

* Berlin, 25. Aug. (Zuspruch.) In der weiteren Aussprache der interparlamentarischen Union erklärte Abg. B. A. d. d. Frankreich, der Vorschlag Dr. Wirths vom Parlament aus die Uebermacht der Trust, Kartelle und Monopole zu bekämpfen, erscheine ihm aus rechtlicher Sicht. Das Grundrecht des Parlaments, Verbeserungsanträge zu Gesetzesentwürfen zu bringen, dürfe nicht angetastet werden. Dr. D. H. d. n. a. Oesterreich hob hervor, daß auch in seiner Heimat Kräfte am Werke seien, den Parlamentarismus zu diskreditieren. Das Volkswohl müsse über die Parteinteressen gestellt werden. Damit schloß die Aussprache.

Dr. Wirth empfahl zum Schlußwort die Zurückweisung aller Anträge an die politische Kommission. Eine Ausnahme sollte nur mit dem ägyptischen Protest gemacht werden. Dieser Protest solle zum Gegenstand einer besonderen Sympathieumgebung der Konferenz für die politische Freiheit gemacht werden.

Im Namen der deutschen Gruppe der Interparlamentarischen Union haben deren Mitglieder Reichstagspräsident Lobe, Dr. Wirth und Dr. Schnee im weiteren Verlauf der Samstags-Sitzung folgenden Antrag gestellt: Die deutsche Gruppe der Interparlamentarischen Union gibt dem Wunsch Ausdruck, daß die Verhandlung und Berücksichtigung der durch die Union gefaßten Beschlüsse in den politischen und gesetzgebenden Körperschaften der einzelnen Länder als eine der dringlichsten Fragen in der Kommission für politische und organisatorische Fragen beraten und auf die Tagesordnung der nächsten Konferenz gestellt wird.

Ferner ist folgender Entschließungsvorschlag des schwedischen Delegierten Lindhagen eingegangen:

1. Der Kongreß möge sich aussprechen für die Aufnahme der allgemeinen und unmittelbaren Wählung in das Programm des Völkerbundes, für eine Prüfung nicht nur des Kellogg-Vertrages, sondern auch des Abrüstungsvorschlages der Sowjetunion und für einen unmittelbaren Anschluß an die Abrüstung Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens seitens anderer Staaten, ohne den Zeitpunkt abzuwarten, zu dem andere Mächte sich hierzu bereit finden;
2. daß der Kongreß sich dahin aussprechen möge, daß eine durch internationales Uebereinkommen beschlossene Weltsprache, eine ge-

Ein kommunistisches Volksbegehren.

Gegen den Panzerkreuzerbau.

m. Berlin, 25. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Kommunisten wollen also tatsächlich die Volksabstimmung über den Bau des Panzerkreuzers herbeiführen. Um den verfassungsmäßigen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, haben sie einen Gesetzentwurf vorbereitet, der den Bau von Panzerkreuzern und Kriegsschiffen in Deutschland überhaupt verbietet. Sie kündigen an, daß sie am kommenden Mittwoch einen Gesetzentwurf einbringen wollen. Dazu sind rein theoretisch 5000 Unterschriften erforderlich, falls nicht die Organisation, die den Antrag stellt, glaubhafterweise 100 000 Mitglieder besitzt. Das wäre bei den Kommunisten ohne weiteres der Fall. Aber sie wollen doch zeigen, was sie können und machen deshalb den Berliner Wedding mobil, um zu zeigen, wieviel Unterschriften sie hier in einem Zeitraum von dreieinhalb Stunden aufbringen. Sie rechnen mit Zehntausenden, weil sie auch starke Zuwachs aus dem sozialdemokratischen Lager erwarten. Das ganze ist aber eine überflüssige Demonstration, da zunächst einmal das Reichsinnenministerium diesen Antrag auf ein Volksbegehren zulassen muß und darauf das Volksbegehren selbst erfolgt, das, wenn es mehr als ein Zehntel der Abstimmung bräute, also mehr als vier Millionen Stimmen enthält, im Reichstag zur Abstimmung gestellt werden müßte.

Ein englischer Dampfer in Flammen.

TU. London, 25. August. Der englische Dampfer „Port Napier“ steht, nach Berichten aus Tutuila auf Samoa, in Flammen und die Flottenstation in Tutuila um dringende Hilfe ersucht. Der Dampfer hat bereits die Ladetäume erlöst und droht auf die Inseln zu überzugreifen. Das Schiff befindet sich etwa 75 Meilen von Tutuila entfernt. Ein Kriegsschiff wird zur Unterstützung abgefordert.

Mit drei Kindern in den Tod.

TU. Halle, 25. August. In Annaburg, im Kreise Torgau, wurde die Frau des Arbeiters Hebing in ihrer Wohnung mit ihrem drei Kindern, im Alter von 7, 4 Jahren und 8 Wochen, tot aufgefunden. Die Frau hat die Kinder und sich selbst erhängt. Vermutlich sind Ehegatschaften der Grund zu der unglücklichen Tat gewesen. Die Staatsanwaltschaft hat die Leichen beschlagnahmt.

Beruf und Nervosität.

Von Dr. S. Lachmann.

Im rasenden Tempo unserer Zeit haben schon viele von uns die Nerven verloren, aber noch immer besteht im Publikum vielfach der Glaube, daß Nervosität eine „eingebildete“ Krankheit sei, die der Laie wie der Arzt dem Patienten wieder ausreden könne. Die moderne Wissenschaft hat freilich festgestellt, daß Nervosität eine Krankheit wie Tuberkulose oder Diphtherie ist, die nur durch fachmännische Beratung und ärztliche Können geheilt werden kann. Gerade das Wort von unglücklicherweise nervenzerstörender Zeit hat den Beweis erbracht, daß es sich bei Nervosität nicht nur um die neurotischen Auswirkung anlagegemäßer Minderwertigkeit, die schließlich in Erscheinung tritt, handeln kann, sondern um Krankheitsbilder, die zwar durch gewisse vorhandene, möglicherweise erbliche Unzulänglichkeit bedingt werden können, vom Milieu und den näheren Umständen der alltäglichen Berufstätigkeit aber hervorgerufen werden.

Die modernen Nervenärzte, die ihre Heilungsmethoden weniger auf die Diagnose und darauffolgende pädagogische Behandlung aufbauen, sondern vielmehr die sichtbar auftretenden, körperlichen Krankheitserscheinungen therapeutisch verschwinden lassen, haben sich in letzter Zeit intensiv mit der Frage beschäftigt, inwiefern Nervosität und Berufsleben zusammenhängen. Es hat sich erwiesen, daß Menschen, die einen mehr oder weniger anstrengenden Beruf ausüben, in den meisten Fällen nervös sind, und zwar äußert sich diese Nervosität weniger in einer sich ergebenden Leistungsunfähigkeit oder Leistungsverminderung, als vielmehr in einer auffallenden chronischen Reizbarkeit, die sich durch unmotiviertere Stimmungsschwankungen, auffälliges Ueberwiegen des Phantastischen gegenüber den Erfordernissen des realen Lebens, seelischen Depressionen, Mangel an Konzentrationswillen usw. kennzeichnet. Dabei ist meistens zu beobachten, daß die Symptome, die für die breite Anschauung der „Krankheit“ Nervosität Geltung haben, — nämlich Migräne, Asthma, Verdauungsschwierigkeiten und andere Organneurosen, die sich eventuell zu Grenzfällen von Epilepsie, depressivem Irresein, u. ä. auswachen können, — im allgemeinen nicht in Erscheinung treten, was die Theorie von einer tatsächlich bestehenden allgemeinen, modernen „Zeitnervosität“ als Krankheit wiederum bekräftigt.

Zahlreiche Untersuchungen, die in dieser Hinsicht bei verschiedenen Berufsgattungen vorgenommen wurden, haben ein so differen-

zieres und buntes Bild ergeben, daß die Annahme einer „Zeitnervosität“ als unmittelbare Folge der Berufstätigkeit berechtigt erscheint. Denn hätte sich für die verschiedenen Berufsklassen ein in seinen Symptomen und seiner Linienführung allgemein gleiches Bild ergeben, so könnte man vermuten, daß es sich nur um eine allgemeine, latente Anlagenervosität handelt, die sich durch die Anstrengungen des Berufes an sich bei allen Berufstätigen gleich intensiv als „Zeitnervosität“ ausdrückt.

Um nun zu wirklich brauchbaren Resultaten zu gelangen, hat man an zahlreiche große Wirtschaftsbetriebe und Bürobetriebe mit Hilfe von gleichmäßig angelegten Fragebogen Untersuchungen vorgenommen, und so für die einzelnen Berufsarten ziemlich gleichmäßige Ergebnisse erhalten. Auf diese Weise ist es heute möglich, mit ziemlicher Sicherheit beurteilen zu können, ob dieser oder jener Beruf für die Nerven zuträglich ist oder nicht.

So haben sich zum Beispiel alle jene Berufe als Quellen nervöser Störungen erwiesen, die mit der Textilfabrikation, der Schneiderei und verwandten Gewerben zusammenhängen. Ebenso sind schwere Büroarbeiten dem Gesundheitszustand nicht zuträglich; das Stundenlange Sitzen in geschlossenen Räumen, die gleichförmige, mechanisierte Arbeitsweise wirken schädlich auf Gemüt und Hirn. Schwere Melancholie, auffällige Reizbarkeit, plötzliche Müdigkeit sind die Nervositätsymptome der Buchhalter und Kassierer. Besonders bei weiblichen Büroangestellten wirkt sich die tägliche Treitmühle in trasser Weise aus; es ist ja bekannt, daß Stenotypistinnen und Buchhalterinnen oft an seelischen Depressionen, übertriebener Empfindlichkeit und rasch wechselnder Migräne leiden. Auch die Krankenschwestern gehören zu den Nervösen; bei ihnen sind insbesondere folgende Krankheitsbilder zu beobachten: Nachlassen des Konzentrationsvermögens, auffällige Zerstretheit, Niedergeschlagenheit und schwere Minderwertigkeitsgefühle.

Der gesündeste Beruf ist der des Landwirts und der des Gärtners. Der fortwährende Aufenthalt im Freien, der stets anregende, erfrischende Anblick der Landschaft wirkt vorbeugend. Auch leichte Büroarbeit ist ungefährlich. Die mittleren Beamten, besonders in den staatlichen Kestern, die ein kleines abgegrenztes Tätigkeitsfeld bearbeiten, sind selten nervös. Sie haben einen geregelten und höchst selten von unangenehmen Zwischenfällen unterbrochenen Tageslauf, der sie geistig und widerstandsfähig erhält. Dafür ist der Beruf der Kellner als besonders aufreißend zu bezeichnen; an Körper und Geist, vor allem an das Gedächtnis, das sich hunderte von Zahlen und Dingen während der Arbeit merken muß, werden oft übertriebene Anforderungen gestellt. Auch die Gefahr der fortwährenden Verlockung durch Alkohol wirkt nervenzersetzend, denn man sieht meist als Folge von Ueberanstrengung hingibt.

Sehr viele Nervöse gibt es merkwürdigerweise unter den Zahnärzten. Sie zeichnen sich durch besonders übertriebene Reizbarkeit und krankhaften Jähzorn aus, der sich auch in Gewalttätigkeit äußern kann, um dann wieder ins völlige Gegenteil umzuschlagen. Rechts tonisch mutet die festgestellte Nervosität der Bogner an, die sich in Sentimentalität und affektiver Reizbarkeit äußert. Die Nervosität wird durch zu starke Inanspruchnahme der körperlichen Kräfte, durch nervenzersetzendes, übertriebenes Training hervorgerufen.

Besonders interessant sind die Resultate bei Lehrern und Arbeitern. Bei Lehrern treten ganz typische Erscheinungen auf. Die Zerknirschtheit der Professoren ist ja bekannt, dazu aber gestellt sich eine gewisse Anomalie der Ausdrucksweise, ein Festhalten an bestimmten Gedankenverbindungen und Gedankenkomplexen, die den Horizont beschränken, eine gewisse Bedartheit der Bewegungen und der Sprache. Die Arbeiter hingegen können sojugal als Opfer ihrer Kulturbedürfnisse bezeichnet werden. Es hat sich nämlich erwiesen, daß, je mehr ihre Lebens- und Arbeitsweise der bürgerlichen Kreise angenähert ist, um so mehr auch nervöse Störungen in Erscheinung treten. Ein Beweis dafür, daß die Nervosität weniger eine Krankheit der besitzenden und genießenden Klassen ist als die der arbeitenden und tätigen Menschen.

Von 50 Nervösen wurden 14 einwandfrei als Opfer ihres Berufes erkannt; und zwar ohne Mitwirkung erblicher oder anderer psychopathischer Faktoren. Damit wird ein Hinweis auf die Notwendigkeit einer modernen Arbeitshygiene gegeben, die leider bis weitem noch nicht genügend gewürdigt wird. Durch richtige Auswahl des Menschenmaterials und Zusammenstellung innerhalb der geistigen und körperlichen Reizmomente eines Berufes könnte viel Verringerung geschafft werden.

Nur auf eine Berufskategorie treffen die sonst allgemein gültigen Bedingungen und Voraussetzungen nicht zu: auf den Künstler. Bei Malern, Dichtern und Musikern sind gewisse nervöse Affekte Bedingung für Qualität und Intensität der Leistung. Die nervöse Beratslagung gehört mit zur Leistung; gerade von der Reizbarkeit, vom Auf und Nieder des Gefühls hängt Produktivität und Inspiration ab. Der Künstler darf also nicht „gesund“ sein, er muß intensiver und problematischer auf alle Reize der Außenwelt reagieren, als der Durchschnittsmensch.

Ein neuer D'Neill. Eugen O'Neill kündigt für Anfang nächsten Jahres die Aufführung eines neuen Stüdes an: „Donnamo“. O'Neill wird wie schon früher zur Aufführung des Stüdes ein eigenes Newporter Theater pachten.

Die Große Baden-Badener Rennwoche 1928.

Vorschau auf den zweiten Renntag. — Zum Preis der Stadt Baden.

Auch der zweite Renntag der Baden-Badener Rennwoche stellt den Sport in Aussicht. Ein Teil der am Eröffnungstag gelaufenen Pferde tritt an diesem ersten Rennsonntag nochmals in Erscheinung. Die Hauptnummer des zweiten Tages bildet der Preis von Baden-Baden, der mit 15 000 M an Geldpreisen ausgestattet ist und über die lange Strecke von 2900 Meter auf der Flachen führt.

Das einleitende Jugendrennen für zwei junge inländische Pferde wird voraussichtlich sieben Pferde an den Start bringen. Eisenhagel war in Hoppengarten zweiter zu Brunzeit. Der Berliner von Opel müßte nach seinem guten Abschneiden die erste Anstrengung auf das Rennen haben. Der Oesterreicher Ulster Prinz wird aber dem Hengst etwas zu schaffen machen, der letzthin in Wien gegen Sankt Felix ein gutes Rennen lief. Hauptgestüt Altesfeld ist mit Scipio vertreten. Auch Frelisch ist nicht unmöglich. Wir legen das Ende zwischen Eisenhagel, Ulster Prinz und Scipio.

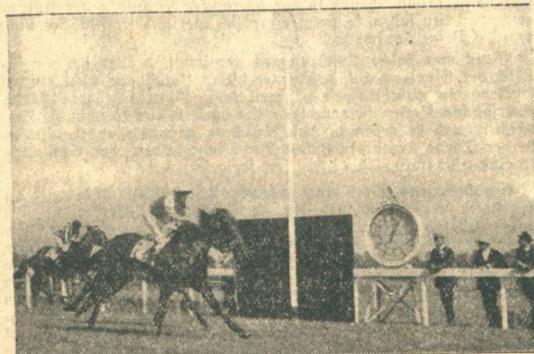
Ein stattliches Feld kommt im Preis vom Rhein (6000 M = 1600 Meter) zusammen. Gero kann sich hier von seiner immerhin ehrenvollen Niederlage in Grünwald rehabilitieren. Der Hengst trägt hier noch 4 Kilo weniger. Der Stall Seilern ist mit den beiden Oesterreichern Amarant und Geselle gut gerüstet. Der letztere war am ersten Tage Bierer zu Drachenschlucht, Majeska und Sankt Robert. Für eine Ueberraschung käme Selecta in Frage, die einen Platz belegen könnte. Jongo lief letzthin wieder zur Auswechslung auf der Flachen, ist aber noch nicht aus dem Rennen. Von dem Rest nennen wir den Opfischen Cocktail, Gero und die Erwählten des Stalles Seilern seien aber in erster Linie in die engere Wahl gestellt.

Im Ulrich von Verden-Ausgleich (1800 Meter 4500 Mark) kommen Frelisch, Kasbel, Carol und Dollar für den Sieg in Frage. Carol machte mit Landpomeranze in Köln totes Rennen am den 2. Platz. Allerdings war das ein Verkaufrennen. Frelisch war auf der gleichen Strecke in Hannover Zweiter zu der Kohinoor. Der Wallach mit dem Gewicht ist hier gut ins Rennen gekommen. Kasbel lief letzthin unter seiner Form, gewann aber in Hannover ein gutes Rennen. Ein gutes Abschneiden ist sonst noch von Sigelganda und Mission zu erwarten. Sempur dem trägt das Höchstgewicht. Delusion trifft hier zu gute Gegner. Wir entscheiden uns für Carol vor Frelisch und Kasbel.

Der Preis der Stadt Baden-Baden steht im Mittelpunkt des zweiten Tages. Der Stall Seilern hat hier die Wahl zwischen Sorel und Beblen. Der letztere gewann am Eröffnungstage gegen Hif dir selbst und Daphne sehr leicht. Sorel kommt mit guter Form aus Oesterreich. Die Strecke wird aber der Stute ein wenig zu weit sein. Erste Chancen müßte Serapis besitzen. Der Roland Sohn war im Großen Preis von Frankfurt guter Zweiter hinter Aurelius und sollte mit Grabich eine scharfe Klinge schlagen. Eine gute Form besitzt auch Ferro. Der Stall Altesfeld ist mit Melart gut gerüstet. Interetto war im Großen Preis von Magdeburg Zweiter hinter Impressionist und Goldstrom. Jed London ist vorzüglich im Schuh. Wir geben mit Serapis vor Ferro und Interetto. Mon Bequin II ist zweifelhafter Starter.

Das zweite Ausgleich-Rennen des Tages ist der Eberlein-Ausgleich. Hier stehen Miltiades, A. Dall, Reichstag, Amegophis, Bonheur und die Erwählten des Stalles Laubenburg zur Wahl. Günstig im Gewicht steht Contrafide, der sich zuletzt in Frankfurt nicht schlecht hielt. Startet Selecta hier, dann ist mit ihr ebenfalls zu rechnen. Bonheur stellen wir über den Rest. Miltiades vor A. Dall und die Erwählten des Stalles Laubenburg ist unsere Meinung.

Das den Tag beschließende Badener Ausgleichs-Jagdrennen ist ein ganz offenes Rennen. Diadi müßte hier einen schwer zu schlagenden Gegner abgeben. Zwar ist Lord Bal kein zu unterschätzender Gegner, der das gleiche Gewicht wie Diadi trägt. Le Gerfaut kommt in better Verfassung heraus und geht mit leichtem Gewicht ins Rennen. Mit Trapper ist zu rechnen, wenn er ein glückliches Rennen bekommt. Sans pareil ist ein großer Steher und hat auf gleicher Bahn im vergangenen Jahre gewonnen. Chronos könnte überraschen. Am besten geht man wohl mit Diadi gegen Le Gerfaut, Trapper und Sans pareil.



Der Endkampf im Schwarzwald-Rennen. Der Ueberraschungssieger Feuerprobe in Front.

Unsere Voraussetzungen für Sonntag sind:

1. Jugendrennen: Eisenhagel — Ulster Prinz — Scipio.
2. Preis vom Rhein: Gero — Stall Seilern Coditeil.
3. Ulrich von Verden-Ausgleich: Carol — Frelisch — Kasbel.
4. Preis der Stadt Baden-Baden: Serapis — Ferro — Interetto.
5. Eberlein-Ausgleich: Miltiades — A. Dall — Stall Laubenburg.
6. Badener Ausgleich-Jagdrennen: Diadi — Le Gerfaut — Sans pareil.

Automobilpreis von Europa.

Zu dem am 9. September auf der Autorenndbahn von Monza bei Mailand stattfindenden Großen Preis von Europa für Rennwagen ist die erste Meldeliste erschienen. Bugatti hat vorerst sieben Wagen gemeldet. Die schärfste Waffe der elsfässischen Firma dürfte der auch in Deutschland bestens bekannte Franzose Louis Chiron sein. Alfa Romeo ist durch Campari und Repler vertreten. Maserati führt das vier Wagen umfassende Talbot-Team, die Firma Majerati hat drei Wagen gemeldet.

Mannheimer Herbstpferderennen.

Die Besetzung der Hauptereignisse.

Auch der Nennungssehlag der 16 Altersgewichtstrennen der Mannheimer Herbstrenntage liegt nun vor und beweist, daß das Interesse aller Ställe den Mannheimer Rennen treu geblieben ist. Nicht weniger als 283 Pferde, d. i. etwa ein Siebentel des auf den Rennbahnen Deutschlands laufenden Materials, sind in den einzelnen Entscheidungen mit zusammen 621 Unterschriften verpflichtet. Ein ausgezeichnetes Pferdmaterial wurde insbesondere in den Hauptereignissen eines jeden Tags sowohl in den Flach- als auch in den Hindernisrennen engagiert, das durchaus geeignet ist, diese Rennen zu Ereignissen zu gestalten, die nicht nur für das große Publikum, sondern auch für die Fachwelt von Bedeutung sind.

Der Lange Baden-Preis am ersten Montag fand 27 Unterschriften. Aus der Zentrale Berlin findet man vor allem die beiden Opfischen Craas Cocktail und Dalibor, den schnellen Schneeball, einen ehemaligen Dppenheimer, der dem meist sehr glücklich operierenden Stall Saunders angehört, Bellac, den Bezwiner eines Ganelon, Pompejus, der unter hohem Gewicht in Frankfurt einen langen Ausgleich gewann, den hier sehr gut bekannten Taugenichts, und des Stalles Weismann schnellen ehemaligen Weiler King. Der Westen entsendet die vorzüglichen Mannesmut, Saint Leonard, Goriolan III, Herzdame, als besonders interessant die Stepplerin Bandola, die hier scheinbar auch einmal in einem Flachrennen laufen soll, und den Vorbeer-Sohn Helmzier des Gestüts Laubenburg, der in Mannheim im Vorjahr bereits gewonnen hat. Unsere ganze süddeutsche Garbe wird selbstverständlich zur Stelle sein. Hif Dir selbst, Remrod, Wramar, Frelisch, Frelisch, Mon Bequin II, Jongo und Goldblad, dazu der Engländer Turned up, der uns ja auch kein Fremder mehr ist.

Diesem Flachrennen entspricht am letzten Sonntag der Rhein-Preis, der über die Derrhindistanz führt und 23 Pferde als Bewerber gefunden hat. Die meisten der oben erwähnten Kämpen finden sich auch hier wieder, dazu aber noch Isam aus dem Stalle Saunders und der in Weil gezogene schnelle Lebenskünstler, der auch in Mannheim schon Proben seines Könnens abgelegt hat. Außerdem ist einer der besten Vertreter des Westens noch im Rennen, Hans Günther, der nur einmal in Mannheim gelaufen ist, jedoch damals als trankes Pferd keinen Erfolg erringen konnte. Er wird sich jetzt zu rehabilitieren haben.

Das größte Jagdrennen der drei Tage ist der Mannheimer Herbstpreis, der mit nicht weniger als 33 Unterschriften das beste vereint, was im Augenblick in Deutschland überhaupt auf die Beine zu stellen ist. Da ist das vorreffliche Paar der Herren Baumgärtner Bandola und Stättliche, die von Sieg zu Sieg eilen, Marhefa, die Weinbergische Stute, jetzt im Besitz des Schweizer Büblers, die schnell zu unserer besten Vierjährigen geworden ist, Imperator, der große Sieger des Frühjahrs, Hans Parail, der Sieger des Alten Badener Jagdrennens, Le Gerfaut, der hier schon seine besten Rennen in erster Gesellschaft gelaufen ist, Allah, der erst in Frankfurt eine große Form zeigte, Rimoulouche, die dort ein starkes Feld im Kanter schlug, Diadi, der beste ältere Steepler der Zentrale, Jugendliebe, Renoe und Steinadler, die Elite der westlichen Bahnen, und aus Süddeutschland die genüßsam bekannten Trapper, Tango, Aviator, Jongo, Goldblad usw.

Handballwettkampfs des Karlsruher Männerturnvereins. Am Sonntag, den 26. August 1928, mittags 1 Uhr, finden auf dem Plage des M.T.V. Handballspiele statt. Das größte Interesse dürfte wohl das Spiel der ersten Mannschaft hervorrufen, die um 3 Uhr gegen den Altmeister des Platzes T.V. Kaiserlautern antritt. Dem letztgenannten Vereine geht ein sehr guter Aufbruch entgegen. In Anbetracht des Könnens beider Mannschaften ist ein Spiel zu erwarten, das sicher reich an schönen und spannenden Momenten sein wird. Dieses Spiel wird bereits nach den neuen Regeln von Dömler, Peterheim, geleitet werden. Vor diesem Treffen finden Spiele anderer Mannschaften gegen T.V. Neustadt um 1 Uhr und um 3 Uhr statt. Kx.

SIE SIND BESSER DRAN.

denn Sie können die Cigarette

KURMARK

SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG

IN IHRER STADT KAUFEN!

Wir haben vor 6 Monaten diese neue Cigarette herausgebracht und sahen uns gezwungen, die Einführung sofort auf einzelne Gebiete zu beschränken, weil die Nachfrage sich in einem

BISHER NOCH NIE DAGEWESENEN UMFANGE STEIGERTE!

Der Qualitätsgedanke ist unser oberster Grundsatz. Deshalb produzieren wir nicht blind drauf los, sondern erweitern die Kurmark-Gebiete nacheinander, um den Kurmark-Rauchern die STÄNDIGE GEWÄHR FÜR DIE GEPRIESENE GÜTE des Fabrikates zu sichern.

Korsika — vom Hörenjagen.

Von unserem Pariser Korrespondenten Dr. Friedrich Hirth. F.H. Paris, 24. August.

Darf man es wagen, über ein Land zu sprechen, das man niemals besichtigte? Darf man dieses Magis unternehmen, wenn es sich um ein so eigenartiges, vielleicht unergleichbares Land, wie Korsika handelt? Es ist ein Versuch, eine neuartige Form der Reisebeschreibung. Denn die andere, die subjektive, die auf Selbstbetrachtung — oder in zahllosen Fällen auf Reisehandbücher — zurückgeht, scheint sich überlebt zu haben. Wie sich ja die impressionistische Malerei überlebt und der Expressionismus immer ungeklärter zu seinem Rechte kommt. Man wird kaum bestreiten können, daß viele Reisebeschreibungen nicht nur unzureichend, sondern auch unzutreffend seien. Es ist fast erschreckend, welche Torheiten niedergeschrieben werden, wenn Bergnigungsreisende z. B. ihre „Eindrücke“ über Paris ausbreiten. Und Paris ist, weiß Gott, keine geheimnisvolle Stadt. Sie verlangt bloß, daß man sich umgesehen wisse, und daß man ein gewisses Entdeckertalent besitze. Darauf kommt es vielleicht ganz besonders an. Es gibt niemanden, der nach Paris kommt, und der hier nicht nach dem Louvre, der Sainte Chapelle, dem Eiffelturm, dem Grabe Napoleons liefe. Über niemand beschäftigt die Ile St. Louis, die Buites Chamont, Menilmontant, die Carrières d'Amérique, obwohl man nur dann von Paris eine Ahnung bekommen kann, wenn man es aufsucht, wo es wirklich ist.

Jeder Fremde geht nach dem Montparnasse, und schließlich wurden die paar Cafés, die man, völlig zu unrecht, als Montparnasse aufsaft, garnichts anderes mehr als ein Ort, wo sich die Reisenden aus aller Herren Ländern zusammenfinden, dicht gedrängt beieinander sitzen und sich einbilden, daß sie in Paris seien, während sie tatsächlich eine argentinisch-ägyptische-moldo-wallachische Amalosphäre atmen. Es ist kein Witz und keine Übertreibung, daß heute die Franzosen nach dem Montparnasse wie ins Ausland pilgern, um sich Zusammenrottung der Fremden anzusehen.

Von Korsika weiß man im Grunde genommen nur dreierteil, daß Napoleon Bonaparte dort geboren wurde, daß dort der berühmte Räuberhauptmann Romanello lebte, der vor wenigen Jahren erschlagen wurde, und daß ein korsischer Rechtsanwalt an dem Kolmarer Schwurgerichtsprozeß teilnahm, um der Welt zu verkünden, daß es auf der grünen Insel eine Autonomistenbewegung gebe. Wenn man in Paris wirklich zuhause ist, muß man fragen, wieviele Korsen in der Hauptstadt Frankreichs wichtige Rollen spielen. Zwei der berühmtesten Pariser Rechtsanwälte, der rechte Parfümfabrikant, der gleichzeitig ein mächtiger Zeitungsherausgeber ist, ein paar Richter von Rang und Namen, einige sehr einflußreiche Politiker, von denen einer wiederholt Minister war, ein millionenschwerer Senator und der Besitzer des bekanntesten Literatencafés stammen aus Korsika. Sie, die ihr Heimatland besser kennen als Reisende, die sich dort bloß ein paar Tage aufhielten, darf man wohl als sehr verlässliche Gewährsmänner gelten lassen, um sie über Land und Leute dieses Eilands sprechen zu lassen.

1788, ein Jahr vor Napoleons Geburt, wurde Korsika französisch. Es ist bloß ein Zufall, daß Napoleon als Franzose zur Welt kam. Wäre er zwei Jahre früher geboren worden, wäre Korsika zwei Jahre später an Frankreich gefallen, so wäre der berühmteste Franzose — und als solcher kann man Napoleon trotz Clemenceau, Poincaré und Briand sicherlich bezeichnen — ein Italiener ein Genueise gewesen. Diese Staatszugehörigkeit des ersten Franzosentaisers, sowie das ungeheure Ansehen, das er Frankreich verschaffte, stellen sicherlich ein starkes Band zwischen Korsika und Frankreich dar. Man möchte deshalb den Verdächtigungen der in Paris lebenden Korsen Glauben schenken, daß die Insel nicht den Wunsch habe, von Frankreich abzufallen; und daß der autonomistische Gedanke nur bei einer geringen Anzahl von Leuten Anhang finde. Würde man diese Behauptungen mit zweifelndem Lächeln aufnimmt, wird einem eine Antwort zuteil die so ungeheuerlich erscheint, daß sie entworfen: „Glauben Sie, daß Frankreich Korsika kolonisiert? Im Gegenteil, es war Korsika, das durch Napoleon Frankreich kolonisierte. Denn ohne Korsika wäre Frankreich niemals der Einheitsstaat geworden, den es heute darstellt.“

Man wird das Argument geradezu niederschmetternd nennen müssen: Frankreich eine Kolonie Korsikas, Frankreich von Korsika kolonisiert, zivilisiert. Sind die Korsen nicht großmännlich? Vollkommen wird man ihnen diese Eigenschaft nicht absprechen können. Aber haben sie völlig unrecht? War es nicht Napoleon, der die französische Municipal- und Departementsverfassung schuf, der Frankreich rücksichtslos zentralisierte und Paris zur Residenzstadt machte?

Daß jeder Korse ein Abkomme Napoleons sei, daß jeder, wenn er auch nicht alle Gaben des Kaisers in sich vereint, so doch wenigstens eine davon besitze, ist ihre unerschütterliche Ueberzeugung. Der Parfümfabrikant glaubt fest daran, daß er allein das Recht habe, die ganze Welt mit Wohlgerüchen zu erfüllen, und ernstlich denkt er daran, nun französischen Zeitungsführer zu werden. Zwei Wähler besitzt er bereits in Paris, ein drittes wird er hier vom 1. September an herausgeben. In der Provinz kauft er jedes Blatt auf, das ihm angeboten wird, und allmählich hofft er, die erbeingekommenen Zeitungen aus den Angeln zu heben. In der französischen Armee spielen die Korsen als Unteroffiziere eine wichtige Rolle, und die Schlüssel der Gefängniszellen befinden sich in der Mehrzahl in den Händen von Korsen, die als Gefängniswärter nicht ihres Gleichen haben sollen. Deshalb betrachten sie sich als Staatsführer. Vor allem ist aber jeder Korse Politiker. Diejenigen, die nicht nach Paris kommen, sondern im Lande bleiben, leben von der Politik und für die Politik. Es ist keine große Politik, die man auf den Straßen und in den Kaffeehäusern von Bastia und Ajaccio betreibt, sondern bloß Kirchturnspolit. Aber sie hält die Leute in ihrem Bann, erfüllt ihr ganzes Denken und Handeln, beschäftigt sie unaufhörlich. Man gehört keiner Partei an, man ist bloß für oder gegen A. oder B. Vor langen Jahren unternahm ein Präsident der Republik eine Reise nach Korsika. Sofort erhob sich allenthalben die Frage, ob er für oder gegen den damaligen korsischen Abgeordneten G. sei. Nur dies interessierte die Korsen, und eigene Abordnungen wurden nach Paris geschickt, um festzustellen, ob der Präsident mit G. gut oder schlecht stehe. Bei den letzten Kammerwahlen fiel einer der bedeutendsten korsischen Abgeordneten durch. Gewählt wurde ein Mann, der derselben Partei angehört wie der alte Abgeordnete, den man fallen ließ, weil er sich um seine korsischen Landsleute nicht genug bekümmert hatte, und weil er einige Ernennungen zu Briefträgern und Gefängniswärtinnen nicht durchgesetzt hatte. Wenn man von Korsika spricht, begeht man einen Irrtum. Es gibt zwei Korsikas, das Land am Meere und das im Gebirge. Das

Land am Meere ist das falsche Korsika, das echte findet sich im Gebirge. Völlig Berachtung sehen die Gebirgsbewohner auf die am Meeresstrande herab. Letztere sind Zugewanderte, Waislinge. Sie sind der Niederschlag der Jahrhunderte alten Einwanderung von Griechen, Phöniziern, Südranzosen, Westitalienern und Arabern. Korsika war unendlich lange der Schmelzpunkt aller Seeräuber. Wenn einer den Namen Moro führt — wie der frühere Abgeordnete und berühmteste Pariser Berediger Moro — Giasteri — besteht kein Zweifel, daß er maurisches Ursprungs sei. Die Korsen stellen eine bunte Rassenmischung dar. Romantisches, festliches und semitisches Blut rollt in ihren Adern. Nur die Leute im Gebirge glauben, rassenrein zu sein, womit sie sich aber einer Übertreibung schuldig machen. Denn zweifellos stellen auch sie eine Mischung lateinischer und phönizischer Elemente dar. Immerhin können sie sich nicht mit Unrecht einbilden, daß sie die Urwohner der Insel seien, während sie die Küstenbewohner geradezu als Landesfremde ansehen. Deshalb verachtet der echte Korse die Reisenden, die die grüne Insel zu kennen glauben, wenn sie ein paar Küstentüde besuchen. In diesen könne man Land und Leute nicht erründen; ebenso gut könnte man in Marseille oder in einer der anderen „kolonisierten“ französischen Seestädte herumspazieren. Da sich aber Reisende niemals ins Gebirge wagen, aus Furcht vor den Räuberbanden, die angeblich dort haufen, während sie tatsächlich nur in der überhöhten Phantastie der Küstbewohner leben sollen, so kennt eigentlich niemand Korsika, der nicht in dessen Bergen aufwuchs.

Wenn man solche Anschauungen vernimmt, drängt sich unwillkürlich der Einwand auf, daß unter diesen Umständen nicht einmal Napoleon ein wahrer Korse sei, weil er in Ajaccio geboren wurde. Unverfälschte Korsen bringt dieser Einwand bestimmt nicht in Verlegenheit, und sie geben zu, daß Napoleon garnichts anderes sei — als der Typus des italienischen Renaissancehelden, des Eroberers, der eine alte italienische Tradition fortgesetzt habe.

Ein bekanntes Wort eines amerikanischen Milliardärs teilt die Menschheit in zwei Klassen ein, in Käufer und Verkäufer. Die Korsen gehören entschieden und ausnahmslos zu den Käufern. Sie verkaufen nichts, weil sie, außer etwas Wein, nichts zu verkaufen haben. Das Land ist arm, man nährt sich schlecht und reißt von zahllosen Rastanten, die dort wachsen, und die Menschen und Tieren Nahrung geben. Man bereitet Mehl aus ihnen, das die Korsen fresslich finden. Fleisch und alle anderen Lebensmittel müssen eingeführt werden. Versuche, Industrien zu schaffen, scheiterten, zumal der Korse nicht gerade arbeitseffrig ist. Er gibt rundweg zu, daß er faul sei und es ihm genüge, Politik zu treiben, weil sich die Welt um ihn dreht. Schließlich müßten die Leute, die Abgeordnete oder Senatoren werden sollten, die Wähler leben lassen. Wenn soziale

Korsen Beamtenstellen anstreben, geschieht es nur darum, weil sie hoffen, mit Arbeit nicht überfordert zu werden. Aber lernfreudig sind die Leute. Die Gymnasien sind überfüllt, die Prüfungen werden glänzend bestanden, weil sich dadurch die Aussicht eröffnet, nach Montpellier und Luz auf die Universitäten zu gehen und Rechtsstudien zu betreiben, damit man Advokat werden könne. Für die zahllosen Prozesse, die geführt werden, — fast ausschließlich politische Prozesse — braucht man zahlreiche Rechtsanwälte.

Vom frühen Morgen an sammeln sich die Männer auf den Straßen und in den Kaffeehäusern an, um zu politisieren. In einer Straße stehen die Anhänger eines Abgeordneten, in einer anderen dessen Gegner. Nicht selten geschieht es, daß die Diskussion von dem einen Lager in das andere übertritt und daß man handgemein wird. Aber verfehlt wäre die Annahme — was allgemein verfehlt wird — daß man sich darum bekümmern sollte, ob Poincaré oder Herriot Ministerpräsident sei. Das interessiert die Korsen nicht. Für sie hat es nur Bedeutung, ob ihr Abgeordneter für oder gegen die Regierung sei, wie diese auch heißen möge. Man betreibt politische Politik, nicht französische und schon garnicht Weltpolitik. Es heißt glauben die Kenner des Landes, versichern zu können, daß der separatistische Gedanke niemals tiefe Wurzeln schlagen werde. Es soll nur ein kleines Häuflein unmaßgeblicher Rechtsanwältel sein, die aus persönlichen Gründen den Autonomiegedanken predigen. Aber auch diese hätten nicht den Wunsch, daß Korsika an Italien falle. Sie wünschen die Autonomie der Insel, was aber nicht bedeutet, daß diese italienischer Herrschaft verfallen solle. Man erinnert daran, daß Korsika, als es noch zu Genua gehörte, alles darangesetzt habe, um an Frankreich zu fallen, und die Erinnerung an die Zeit, da die Grüne Insel von Genua beherrscht worden war, ist noch immer nicht geschwunden. Durchaus unrichtig wäre die Annahme, daß man in Korsika Italienisch spreche. Man spreche Korsisch, das ein Gemisch aus dem Italienischen und Provenzalischem ist. Daß man für Korsen keine Korische habe, verliert man damit zu beweisen, daß man einen Tagedieb und einen Feigling als Luccese bezeichnet, nach dem italienischen Badoer Lucca, der durch Heinrich Heine unsterblich wurde. Aber Leugnen können die Korsen nicht, daß es ein separatistisches Blatt „Das Muffeltier“ gebe, das in korsischen Dialekt geschrieben, große Verbreitung erlangte, die sie damit erklären, daß es den ausgeprochen oppositionellen Gefühlen der Bevölkerung Rechnung trage. Daß die Korsen nicht daran denken, zu Italien zu gehören, soll die Tatsache beweisen, daß es in Italien kein Parlament und keine Wahlen gebe. Aber auf diese wollten die Bewohner Korsikas unter keinen Umständen verzichten. Denn wozu und wofür sollten sie leben, wenn sie keine Politik mehr betreiben dürften?

Die Geheimsprache der Zinken.

Die Orthographie der Verbrecher. — Wie sich Verbrecher verständigen. — Was die „Wappen“ befehlen.

In der „Oesterreichischen Illustrierten Kriminal-Zeitung“ berichtet W. Polzer ausführlich über das sehr interessante Kapitel der Verbrecher-Zinken, d. h. über die geheimnisvollen Zeichen, durch welche sich die Gauner und das fahrende Volk untereinander verständigen, seltsame Hieroglyphen, die dem „Runden“ immer wertvolle und wichtige Aufschlüsse und Nachrichten zuführen können. Diese Bildersprache geht nachweislich auf Jahrhunderte zurück.

Die gefährlichsten Zinken waren zweifellos die echten Gaunerzinken (zum Unterschied von den Zigeunerzinken), die auf die mittelalterlichen Nordbränner zurückgeführt werden. Diese Verbrecherzeichen wurden von Räuberbanden angewendet, die Komplizen suchten, um zu bestimmter Zeit Haus und Hof zu überfallen, zu plündern und die Bewohner nötigenfalls zu ermorden, um dann — zur Verwöhnung der Spuren — alles in Brand zu stecken. So furchtbares solche Zeichen dem Eingeweihten kundtaten, so einfach, ja harmlos waren sie anzusehen.

An einer einlaken Waldkapelle in Thüringen fand man ein aus zwei Zeilen bestehendes Zeichen, das in der ersten einen Pfeil, vier senkrechte Striche und eine Mondhölle, in der zweiten allerlei Figuren zeigte. Die erste Zeile war die Aufforderung, die zweite die Bestätigung der Kenntnisnahme. Die erste Zeile bedeutete: in der Richtung des Pfeiles das vierte Haus von hieraus wird in der Nacht des nächsten letzten Monatsviertels überfallen. Um dies verstehen zu können, war die Kunst des Buchstaben nicht nötig, aber der Gauner mußte man sein, um es zu verstehen, und jeder, der die Aufforderung zu deuten vermochte, war als Helfer willkommen. Nun kam allerlei fahrendes Gesindel vorbei, las die Aufforderung, und jeder, der an der Sache teilnehmen wollte, machte nur mit Blei, Nügel, Kohle oder einem Messer sein Handzeichen dazu. Und jeder Gauner hatte sein Zeichen, „Wappen“, das alle des gleichen Geschlechters wohl kannten. Wir finden als „Wibi“ in der zweiten Zeile: einen Vogel, einen Würfel, einen Schlüssel, einen Topf, eine Kette — fünf Zeichen von fünf Nordbrännern, auf deren sicheres Ergehen der Arrangeur der Sache, wenn er nachsah, mit Bestimmtheit rechnen konnte.

Die persönlichen Zinken, die „Wappen“ der einzelnen Verbrecher, sind oft ebenso eigenartig wie charakteristisch. Besonders löpplig war eines, das eine ganze in einem Zug zu zeichnende Landschaft zeigte. Sein Inhaber war ein Gutsbesitzer und wurde dann ein gerichtsbekannter Bagabund. Ein Nordbränner, der ausschließlich geistliche Herren brandschatzte, führte eine Kirchenfahne, und ein Falschspieler einen von Münzen umgebenen Schädelkopf im Schild.

Eine umfangreiche Zinte wurde in den österreichischen Alpenländern entdeckt. Ein in einem Zuge gezeichnete Vogel sollte einen Papagei darstellen, anspielend auf die große Sprachfertigkeit des Wappeninhabers, eines bekannten Einbrechers. Das zweite Zeichen war eine Kirche, das dritte ein Schlüssel. Darunter befanden sich drei runde Gegenstände über einem Strich; in dem leeren „Bauernkalender“ (Steiermark) das Zeichen des heiligen Stephans, nämlich drei Steine auf dem Erdboden, da dieser Heilige den Märtyrertod durch Steinigung erlitten hat. Diese drei Steine konnten hier nur ein Datum bedeuten, nämlich den Tag des heiligen Stephans, d. h. den 26. Dezember. Daneben ein Wäldchen; im „Bauernkalender“ das Zeichen der Geburt des Heilandes, als Datum: der 25. Dezember. Die Gendarmen wußten von der Bedeutung solcher

Zeichen und brachten sie zu Gericht, der Pfarrer half die liturgische Erklärung finden, so daß das Ganze folgendermaßen hieß: Der allen Gaunern wohlbekannte Besitzer des Papagei-Wappens hat sich am 26. Dezember in eine Kirche einzubringen; er sucht Gefährten und wird sich am 25. Dezember am Orte der Anbringung dieses Zeichens einfinden, um Gefassen zu treffen, die an dem Raubzuge teilnehmen wollen. Die Aufforderung war richtig, denn am Christtag konnten an dieser Stelle drei berüchtigte Gauner dingfest gemacht werden.

Zwei Wagen des D-Zuges Danzig-Warschau entgleist.

Am Danzig, 24. Aug. Freitag morgen entgleisten auf der Strecke Geselershausen-Strasburg, unweit der Station Ranojad, zwei Wagen des von Danzig nach Warschau fahrenden Schnellzuges. Die beiden Wagen wurden zertrümmert und 16 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Da die Strecke durch die Trümmer gesperrt ist, hatten sämtliche diese Strecke befahrende Eisenbahnzüge mehrstündige Verpätungen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inlertentel.)

Sonntag, den 26. August.

- Sommeroperette Konertheims: „Ein Walzertraum“, 48 Ubr.
- Stadtgarten: Freiconzert, 11—14 Ubr.; Nachmittagskonzert, 4—7 Ubr.
- Abendkonzert, 8—11 Ubr. Harmonikavalle.
- S.G. Pöhlner gegen Sportklub Freiburg, 4 Ubr.; Vorkämpfe: S.G. Pöhlner gegen S.G. Speyer, 4 Ubr.
- Naturtheater Verdenberg, Durlach: „Im Raufenflug nach dem Mond“, 4 Ubr.
- Excellior: Das große August-Programm.
- Kaffee-Kabarett Roland: Neues Programm, 4 und 8 Ubr.
- Wiener Hof: Kabarett-Vorstellungen, 5 und 8 Ubr.; 5 Ubr.-Zec.
- Restaurant Friedrichshof: Dinerkonzert der Harmonikavalle.
- Restaurant Helene: Zerraffen-Konzert.
- Restaurant Eichen Durlach: 4 Ubr. Künstlerkonzert; 8 Ubr. Tanz.
- Verfälschte Durlach: Tanz ab 4 Ubr.
- Kleinmarkenstraße, Dk. Karlsruhe: Waldfest hinter dem Friedhof.
- Residenz-Theater: Internett-Programm.
- Atlantik-Theater: Die Tragödie eines Verlorenen; Liebeshandel.
- Welfino: Hilfe Polizei; Der Kompanjon des Banditen.

WELTKINO
Heute ab 7 Uhr: **Hilfe Polizei!** 6 fabelhafte Akte mit Richard Talmaeder den besten Prinzipal **Der Kompanjon des Banditen** Ein neuer großer der Welt. Dazu: **Die Tragödie eines Verlorenen** Wildwestfilm mit d. beliebten Cowboys **Tom Tyler**, Juendl. hab. nachm. Zutritt.

Atlantik-Lichtspiele Nur noch heute und morgen:
I. „Liebeshandel“ Der lebenswahrste, spannendste und interessanteste Mädechenhandlungsfilm d. letzten Jahres in 6 packenden Akte. II. „Die Tragödie eines Verlorenen“ Ein hervorrag. Detektiv- u. Abenteuer-Film in 6 spannenden Akten.

Hypotheken
auf prima Objekte, für Geldgeber
kostenlos, günstige Sätze durch 19276
Landesbank für Haus- u. Grundbesitz o. o. m. b. H.
KARLSRUHE
Amalienstraße 91 Telefon 4213/14 Postscheck 24300
Bitte Rückporto beifügen!

Tanz-
Institut
Vollrath
Kaiserstr. 235
nächtl. Hirtstr.
Beginn neuer Kurse
inzelunterricht
Anmeldung jederzeit

Die größte und schönste Riesenerdbeere der Welt
Der Gipfelpunkt züchterischen Könnens ist „Rotkäppel von Schwabenland“. Wer eine mit Riesenerdbeeren voll behangene Staude dieser reichtragenden Neuzüchtung (in vielen Zeitschriften besprochen) zum ersten Mal sieht, hat den Eindruck des Außergewöhnlichen. Unerwartet, noch nie Dagewesenen. Jedes Stück dieser Riesensorte ist eine Parade Frucht, an Größe nicht mehr zu übertreffen. Derartige zuckerreife Riesenerdbeere brachte bisher nicht einmal der sonnige Süden hervor. Pflanzen dieser Gigantensorte, die viel Geld einbringen wird, einer erstklassigen, 45 Morgen großen Erdbereenplantage entnommen, 25 St. 2 Mk., 50 St. 3.50 Mk., 100 St. 6.50 Mk., 250 St. 15 Mk., 500 St. 25 Mk., 1000 St. 40 Mk. Versand in guter Moospackung, die gute Ankunft gewährleistet. Kulturweisung lege bei. Alters Sorten wie Schwarze Ananas aus Vorländern zu halben Preisen. Weltbekannte Versandnerei Hölze, Ratzeburg 395.
Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse.)

Hilferricht u. Gesang-Unterricht
Gründl. techn. u. musikalische Vorbildung (auch Erwaehner) auf kürzestem Wege
Sonierkurse für Blasinstrumente
Korrektur verdorbener Mechanik und Sinstimme. — Anmeldung unter Nr. 56527 an die „Badische Presse“.

Lohnbücher
nach dem Muster der Schwedl. Bauvertrags-Berufsgenossenschaft
empfehlend
F. Thiergarten
Buch- u. Offsetdruckerei, 23573 an die Bad. Pr.

Quartett
Stimmorgane Herren für ein neuartig. fünfteiliges, ocliertes Quartett, bei vorräthl. gelang. Spädaag. Ausbildung geüht.
Körpere erb. unt. Nr. 23573 an die Bad. Pr.

Man hat oft den Wunsch
überflüssige abgeben, alte Kleider und Gerat aus dem Hause zu schaffen. Aber was tun damit? Die Lösung ist einfach. Die erfindungsgemäße, feine, feinfasrige, der Bad. Presse, Baden's größter u. meistverkaufter Zeitung, die erfahrungsgemäß großen Erfolg bringt.

Geständnis.

Von Frédéric Boutet.

„Gnädige Frau, Frau Barange möchte Sie sprechen,“ sagte das Hausmädchen. Marceline saß in ihrem Wohnzimmer und las in einem Roman. Bei der Mitteilung hob sie den Kopf und großes Erstaunen...

Da kam auch schon eine blonde, elegante, charmante Frau wie der Wind ins Zimmer. „Ich kenne dich doch nicht, Marceline? Ich muß dich sprechen und konnte damit nicht bis zum heutigen Abend warten...“

„Aber Lieblich, was gibt's denn? ... Du bist ja fürchterlich reizend...“

„Ja, das bin ich auch... Es kann doch niemand zuhören? ... Nun, dann ist's gut! Ich muß mich Dir anvertrauen. Ich brauche Deinen Rat. Du hast mehr Erfahrung als ich.“

„Meine Erfahrung ist tauglich genug: vier Jahre eines Ehelebens voller Höllequalen, um endlich zur Scheidung und Einsamkeit zu gelangen.“

„Trotzdem hast Du Erfahrung. Du hast ja Deinen Gatten auch nie geliebt und deshalb nicht unter der Trennung gelitten... Seit zwei Jahren bist Du wieder frei, lebst ruhig...“

„Ich mache geringen Gebrauch von meiner Freiheit... Aber worum handelt es sich eigentlich, kleine Lydie?“

„Am etwas sehr Ernstes, über das ich nur mit Dir sprechen kann. Du bist meine beste Freundin, und ich sehe mein volles Vertrauen in Dich...“

„Am Deinen Mann?“

„Marceline unterdrückte ein leichtes Zittern. — „Jawohl, um meinen Mann. Hast Du seit einiger Zeit nicht eine Veränderung bei ihm wahrgenommen?“

„Eine Veränderung... nicht doch“ sagte Marceline so leichtfüßig wie möglich, fragte sich aber trotzdem: „Wohin zielt sie?“

Lydie begann von neuem: „Du magst das tatsächlich nicht bemerkt haben — trotzdem wir Drei ja oft beisammen sind...“

„Du hast Du erst gestern abend, als wir zusammen im Theater waren, zu Philippe gesagt: „Was ist Ihnen denn, mein Freund. Sie sind so schweigsam?““

„Das soll ich gesagt haben? ... Kann ja sein, aber dann ganz ohne jede Bedeutung und besondere Absicht...“

„In seinem Benehmen zu mir. Darüber bin ich mir bereits eine ganze Zeit klar...“

„So sind alle Männer, das weißt Du ja...“

„Das habe ich mir zuerst auch gesagt...“

„Marceline, die auf dieses Wort gewartet hatte, zuckte mit den Schultern: „Du bist wirklich verdrückt, mein Kindchen...“

„So kurzer Ehe? Wir sind doch schon sieben Jahre verheiratet...“

„Das hat damit nichts zu tun. Du darfst das egoistische, große Mädchenjäger-Wesen, das ich mir in meiner Unschuld habe gefallen lassen, nicht mit einem Mann wie Herr Barange einer ist, vergleichen...“

„Ich vergleiche garnicht, da ich Deinen Mann kaum gekannt habe. Wir sind auch erst nach Deiner Scheidung intime Freundinnen geworden...“

„Mit großer Bestimmtheit hatte Lydie diese Worte geäußert. Sie heftete ihre großen blauen Augen auf Marcelines schwarze. Diese hatte zu lachen aufgehört.“

„Liebling, das ist eine grundlose Behauptung...“

„Natürlich nicht — Vor der Welt verbirgt er dies nach Möglichkeit...“

„Aber ich begreife dich nicht...“

„Ich erkläre: Philippe hat ein Verhältnis...“

„Marceline zitterte jetzt heftig. „Abends geht er ohne dich aus,“ flüsterte sie mit veränderter Stimme...“

„Das sagt er wohl, aber es ist nicht wahr. Ich habe mich erkundigt. Früher ging er wohl manchmal dorthin, aber seit drei Monaten hat er keinen Fuß in die Räume gesetzt...“

„Marceline zitterte jetzt heftig. „Abends geht er ohne dich aus,“ flüsterte sie mit veränderter Stimme...“

„Wenn ich Dir aber sage...“

„Sie streckte ihr einen malvenfarbenen mit weißlicher Schrift bedeckten Briefbogen entgegen. Marceline rief ihm Lydie fast aus den Fingern und las: „Angebeteter Philippe...“

„Leichtschlaf und wie verfeinert durch die Anstrengung, nicht in Schluchzen auszubrechen, las Marceline den Brief zu Ende.“

„Aber Marceline konnte sich nicht mehr beherrschen. „Du läßt! Du rief sie heftig. „Gestehe, daß Du läßt!...“

„Aber Marceline konnte sich nicht mehr beherrschen. „Du läßt! Du rief sie heftig. „Gestehe, daß Du läßt!...“

„Aber Marceline konnte sich nicht mehr beherrschen. „Du läßt! Du rief sie heftig. „Gestehe, daß Du läßt!...“

„Aber Marceline konnte sich nicht mehr beherrschen. „Du läßt! Du rief sie heftig. „Gestehe, daß Du läßt!...“

„Aber Marceline konnte sich nicht mehr beherrschen. „Du läßt! Du rief sie heftig. „Gestehe, daß Du läßt!...“

„Aber Marceline konnte sich nicht mehr beherrschen. „Du läßt! Du rief sie heftig. „Gestehe, daß Du läßt!...“

„Aber Marceline konnte sich nicht mehr beherrschen. „Du läßt! Du rief sie heftig. „Gestehe, daß Du läßt!...“

„Aber Marceline konnte sich nicht mehr beherrschen. „Du läßt! Du rief sie heftig. „Gestehe, daß Du läßt!...“

„Aber Marceline konnte sich nicht mehr beherrschen. „Du läßt! Du rief sie heftig. „Gestehe, daß Du läßt!...“

„Aber Marceline konnte sich nicht mehr beherrschen. „Du läßt! Du rief sie heftig. „Gestehe, daß Du läßt!...“

„Aber Marceline konnte sich nicht mehr beherrschen. „Du läßt! Du rief sie heftig. „Gestehe, daß Du läßt!...“

„Aber Marceline konnte sich nicht mehr beherrschen. „Du läßt! Du rief sie heftig. „Gestehe, daß Du läßt!...“

„Aber Marceline konnte sich nicht mehr beherrschen. „Du läßt! Du rief sie heftig. „Gestehe, daß Du läßt!...“

„Aber Marceline konnte sich nicht mehr beherrschen. „Du läßt! Du rief sie heftig. „Gestehe, daß Du läßt!...“

„Aber Marceline konnte sich nicht mehr beherrschen. „Du läßt! Du rief sie heftig. „Gestehe, daß Du läßt!...“

„Aber Marceline konnte sich nicht mehr beherrschen. „Du läßt! Du rief sie heftig. „Gestehe, daß Du läßt!...“

„Aber Marceline konnte sich nicht mehr beherrschen. „Du läßt! Du rief sie heftig. „Gestehe, daß Du läßt!...“

„Aber Marceline konnte sich nicht mehr beherrschen. „Du läßt! Du rief sie heftig. „Gestehe, daß Du läßt!...“

„Aber Marceline konnte sich nicht mehr beherrschen. „Du läßt! Du rief sie heftig. „Gestehe, daß Du läßt!...“

„Aber Marceline konnte sich nicht mehr beherrschen. „Du läßt! Du rief sie heftig. „Gestehe, daß Du läßt!...“

„Aber Marceline konnte sich nicht mehr beherrschen. „Du läßt! Du rief sie heftig. „Gestehe, daß Du läßt!...“

„Aber Marceline konnte sich nicht mehr beherrschen. „Du läßt! Du rief sie heftig. „Gestehe, daß Du läßt!...“

„Aber Marceline konnte sich nicht mehr beherrschen. „Du läßt! Du rief sie heftig. „Gestehe, daß Du läßt!...“

Der schiefe Turm / Von Gustav W. Eberlein, Rom

„Beg pour pardon, Mister, können Sie mir vielleicht sagen, wann der trumme Turm da umfällt?“

„Solontieri, Signorina! Das kann ich Ihnen sagen, preciamente!“

„Der schiefe Turm von Pisa fällt am 15. Dezember 2128 um!“

„Da kann man nichts machen.“

„Oh, so lange noch —? Und die blonde Mich entfernt sich mit jenem Unterton des Bedauerns, der uns, als wir noch Kausbuben waren, und dem Seitwärts ungeduldig den Rücken lehrten, so gut stand: Gehen wir, der fällt ja doch nicht runter!“

„Zweihundert Jahre noch, das haben die von der Obrigkeit soeben zur Beruhigung einer aufgeregten Welt verkündet.“

„Wie Sie wissen, fand Galilei die Haltung des Campanile praktisch, um nicht zu sagen zweckmäßig, erleichterte sie ihm doch seine Versuche über die Gesetze des Falles.“

„Wie dem auch sei, ob er nun schief gebauet war oder erst wurde, jedenfalls nahm er seine Neigung, vom geraden Wege abzuweichen, immer mehr zu.“

„Es ist rührend zu sehen, wie die hohen und höchsten Abordnungen sich zwischen Würde und Kaslosigkeit aufpflanzen und, den Fingern an der Nase, zu dem steinernen Riesen hinaufstarren wie die Zwergleute Gullivers.“

„So unartig soll ja nun der Pisa nicht sein. Man kennt seine Gepflogenheiten — den Ausdruck „Schliche“ wollen wir daher vermeiden — ganz genau.“

„Das eine Resultat, so weit es den Fremdenverkehr interessiert, war gestern noch, wie aus dem Eingangsdialog ersichtlich, in aller Mund.“

„Mund. Die Stadtväter von Pisa haben natürlich alle Veranlassung, die schiefe Stellung ihrer Hauptsehenswürdigkeit so lange wie möglich zu erhalten.“

„Auf diesen Bombeneinfall hin kullerten die Stadtväter von Pisa den Zylinder auf, stopften die Aktenmappe unter den Arm und pflanzten sich, den Zeigefinger an der Nase, vor dem steinernen Riesen auf wie die Zwergleute vor Gulliver.“

„Darum ordnete das Ministerium für öffentliche Arbeiten in Rom eine Untersuchungskommission ab, die den Zylinder aufstülpte, die Aktenmappe unter den Arm stopfte und sich, den Zeigefinger an der Nase, vor dem steinernen Riesen aufpflanzte.“

„Nicht faul, sandte nun auch die Provinzialregierung eine Untersuchungskommission aus, die den Zylinder aufstülpte, die Aktenmappe...“

„Die römische Kommission befahl die sofortige Einstellung aller Erd- und Verschönerungsarbeiten im Umkreis.“

„Fachleute aus aller Welt wurden gehört, melden sich täglich an. Der Referent der Akademie von Nancy erklärte, es gebe kein anderes Mittel, als einen 12 Meter tiefen unterirdischen Mauerriegel um den Turm herumzuführen.“

„Auf eine Senkung zurückzuführen sei. Ein Amerikaner fand, am besten wäre es, den Turm Stück für Stück abzutragen und — das Eichen des Columbus — schnurgerade wieder aufzubauen.“

„Der Turm laschte sich nicht schiefen, als er schon ist.“

„Wieviel Sorge um mich! philosophierte er. Was sind die Hoffnungen der Menschen anders als Türme?“

„Aber ich begreife dich nicht...“

„Was gesteht Du? Was soll das alles heißen?“

„Nun bitte weiter keine Verschleiernung! Du hastest den Verdacht, daß Philippe und ich uns lieben, und hast Dir nun ausgebeutet, mich eifersüchtig zu machen, um die Wahrheit herauszubekommen.“

„Sie unterbrach sich, denn immer größer wurde die Verblüfftheit, die Trauer und das Entsetzen in Lydie's Augen.“

„Der Brief der Unbekannten glitt zwischen beiden auf den Teppich.“

„(Einzig berechtigte Uebersetzung von Annie Konen).“

„Humor.“

„hg. Humor des Auslandes. Signora ist ohnmächtig geworden.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Mund. Die Stadtväter von Pisa haben natürlich alle Veranlassung, die schiefe Stellung ihrer Hauptsehenswürdigkeit so lange wie möglich zu erhalten.“

„Auf diesen Bombeneinfall hin kullerten die Stadtväter von Pisa den Zylinder auf, stopften die Aktenmappe unter den Arm und pflanzten sich, den Zeigefinger an der Nase, vor dem steinernen Riesen auf wie die Zwergleute vor Gulliver.“

„Darum ordnete das Ministerium für öffentliche Arbeiten in Rom eine Untersuchungskommission ab, die den Zylinder aufstülpte, die Aktenmappe unter den Arm stopfte und sich, den Zeigefinger an der Nase, vor dem steinernen Riesen aufpflanzte.“

„Nicht faul, sandte nun auch die Provinzialregierung eine Untersuchungskommission aus, die den Zylinder aufstülpte, die Aktenmappe...“

„Die römische Kommission befahl die sofortige Einstellung aller Erd- und Verschönerungsarbeiten im Umkreis.“

„Fachleute aus aller Welt wurden gehört, melden sich täglich an. Der Referent der Akademie von Nancy erklärte, es gebe kein anderes Mittel, als einen 12 Meter tiefen unterirdischen Mauerriegel um den Turm herumzuführen.“

„Auf eine Senkung zurückzuführen sei. Ein Amerikaner fand, am besten wäre es, den Turm Stück für Stück abzutragen und — das Eichen des Columbus — schnurgerade wieder aufzubauen.“

„Der Turm laschte sich nicht schiefen, als er schon ist.“

„Wieviel Sorge um mich! philosophierte er. Was sind die Hoffnungen der Menschen anders als Türme?“

„Aber ich begreife dich nicht...“

„Was gesteht Du? Was soll das alles heißen?“

„Nun bitte weiter keine Verschleiernung! Du hastest den Verdacht, daß Philippe und ich uns lieben, und hast Dir nun ausgebeutet, mich eifersüchtig zu machen, um die Wahrheit herauszubekommen.“

„Sie unterbrach sich, denn immer größer wurde die Verblüfftheit, die Trauer und das Entsetzen in Lydie's Augen.“

„Der Brief der Unbekannten glitt zwischen beiden auf den Teppich.“

„(Einzig berechtigte Uebersetzung von Annie Konen).“

„Humor.“

„hg. Humor des Auslandes. Signora ist ohnmächtig geworden.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“

„Gute Versorgung. Ein Mann, der vier Söhne hatte, wurde gefragt, was er sie werden lassen wolle.“



Es macht schlank!

Ungewöhnliches Funktionieren der Stoffumwandlung im Körper sowie schlechtes Arbeiten der Nieren ist sehr oft die Ursache von allzu großer Körperfülle. Man sieht vielfach Damen mit 20—30 Pfund zuviel Gewicht, d. h. jemand, der 125—130 Pfund wiegen sollte, wiegt 150—160 Pfund und mehr.

Kruschen-Salz, die ideale Hastrinkkur. Es ist von allerbesten Einwirkung auf Leber und Nieren. Es treibt die überflüssigen wässrigen Massen, die den Körper aufschwellen, auf natürliche Weise hinaus und befreit ihn dadurch von Harnsäure, Giften und Schlacken.

Kruschen-Salz

Apoth. u. Drog. Mk. 3.— pro Glas. 100 Tage ausreichend. Kruschen-Salz G. m. b. H., Berlin N 65, Gerichtstr. 12-13

Elfa-Automat

Geschäftliche Mitteilungen.

An der Handelshochschule Mannheim beginnt das Wintersemester am 2. November. Das Vorlesungsverzeichnis ist loeben erschienen und vom Sekretariat der Handelshochschule Mannheim (C. 2.1) gegen Vorkauf von 30 Pf. erhältlich. Der Vorlesungsplan enthält eine Reihe neuer Vorlesungen: Sprachkurse sind vorzuziehen für Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und Russisch, ferner Kurse zur Pflege der deutschen Sprache. Verzeits der Einzelheiten sei auf das Vorlesungsverzeichnis selbst verwiesen.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Wirtschaftswoche.

Im Zeichen der Leipziger Herbstmesse. — Aussteller und Messe. — Export und Auslandsbesuch. — Messen im allgemeinen.

Von heute ab steht Leipzig wieder einmal im Zeichen der Messe. Wenn auch die Herbstmesse nicht die Bedeutung hat, wie die Frühjahrsmesse, was nicht nur darauf zurückzuführen ist, daß im Herbst ein Teil der großen technischen Industrien nicht ausstellt, sondern auch bis zu einem gewissen Grade für die Mustermesse gilt, so sind es doch noch eine Reihe von Branchen, die sich gerade von der Herbstmesse besonders viel versprechen. Dies gilt in erster Linie von den Branchen, die den Schwerpunkt ihres Geschäfts im Weihnachtsgeschäft sehen. Die Zeiträume für Abhaltung der Messen variieren immer mehr. So wird die Schuh- und Ledermesse in diesem Jahre wieder nur vier Tage geöffnet sein, die Textilmesse fünf Tage und die sonstige Muster-, sowie die Technische Messe eine Woche. Die Technische Messe bleibt, worauf schon hingewiesen, auch in diesem Herbst wieder ein Torso. Wenn sie, was verheißentlich propagiert worden ist, im Herbst ihre Fortsetzung nicht ganz schießt, so liegt das eben daran, daß doch ein Teil der technischen Industrien nicht auf die Herbstmesse verzichten zu dürfen glaubt. Das Messenamt bemüht sich selbstverständlich, obwohl die großen Maschinenhallen geschlossen sind, weil die Werkzeugmaschinenindustrie, die Großfirmen der Elektrotechnik, die Lastkraftwagenindustrie und die Textilmaschinenindustrie sich von Verbands wegen von der Herbstmesse fernhalten, das Geschehen der Technischen Messe so auszugestalten, daß es ein Anziehungspunkt für die vielen Interessenten und Besucher bleibt. Den Schwerpunkt der Technischen Messe wird diesmal die Baumeisse bilden, ein Industriezweig, der zufolge der Schwierigkeiten im Baugeschäft, in ganz besonderem Maße Rationalisierungsbestrebungen unterliegt, die schon in kurzen Zwischenräumen eine Fülle von Neuerungen zeitigen. Unrühmlich wird die Baumeisse werden von technisch-wissenschaftlichen Vorträgen, deren erste Abhaltung dem Thema „Die Frau und das Heim“, die zweite dem „Hochbau“ und die dritte der „Baummaschine“ gewidmet sein wird. Eine im Bau befindliche neue Halle für die Baumeisse, die als moderne große Kaufhalle der Vorkriegszeit freigegeben wird, deutet darauf hin, daß die Entwicklung der Baumeisse als integrierender Bestandteil der Technischen Messe ihren Abschluß noch nicht gefunden hat.

Angesichts der Tatsache, daß wir uns zurzeit im Stadium einer rückläufigen Konjunktur befinden, sollte man annehmen, daß die Wirtschaft nicht allzu große Hoffnungen auf das Ergebnis der diesjährigen Herbstmesse setzt. Außerordentlich haben sich hierdurch die Aussteller jedoch nicht abblenden lassen, denn nach Angaben des Messenamts rechnet dieses mit etwa 9000 Ausstellern, einer Ziffer, die sich durch Nachhaken wahrscheinlich noch erhöhen wird, während die vorige Herbstmesse, die bekanntlich im Zeichen recht günstiger Konjunkturverhältnisse stand, die Ziffer von 9000 nur annähernd erreichte. Ein Vergleich mit der Frühjahrsmesse, an der über 10 000 Aussteller beteiligt waren, ist naturgemäß nicht angängig. Es ist auch durchaus noch nicht sicher, ob das Ergebnis der diesjährigen Herbstmesse die rückläufige Konjunktur deutlich widerspiegeln wird. Die Verhältnisse im deutschen Wirtschaftslife sind noch lange nicht so stabilisiert, daß, wie in der Vorkriegszeit, feste Prognosen gestellt werden können. Die hohen Zinssätze haben es nicht zugelassen, daß der Groß- und Detailhandel sich umfangreiche Lager haben hinlegen können. Die Beobachtungen des Instituts für Konjunkturforschung gehen ja auch dahin, was den Binnenmarkt anbelangt, wird man daher einen ziemlich normalen Bedarf annehmen können. Auch die im allgemeinen recht gute Ernte, die, sofern nicht ein überstarker Preisdruck das günstige Ergebnis beeinträchtigt, eine Hebung der Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung zur Folge haben dürfte, wird hierbei eine Rolle spielen, wie überhaupt eine Beeinträchtigung der Kaufkraft in Deutschland der bisherige Konjunkturverlauf noch kaum gestattet hat. Man wird also in den beteiligten Kreisen einstweilen noch mit einem guten Weihnachtsgeschäft rechnen und dementsprechend seine Dispositionen treffen. Die in den letzten Wochen sichtbar eingetretene Belebung des Baumarktes wird der Baumeisse voraussichtlich als Stimulanz dienen.

bleibt das Exportgeschäft? Es ist ein Verdienst des Instituts für Konjunkturforschung, durch seine Enquêtes der bisherigen Leipziger Messen auf die außerordentlich große Rolle, die die Leipziger Messe für das deutsche Exportgeschäft spielt, hingewiesen zu haben. Das Institut hat den Wert des durch die Frühjahrsmesse angeregten Exports auf mindestens 500 Mill. RM. errechnet. Zugegeben, daß es sich hier nur um eine Schätzung handeln kann, so ist diese doch so vorsichtig vorgenommen, daß man mit der Ziffer als einigermaßen fester Größe rechnen kann. Es ist eine bekannte Tatsache, daß in diesem Jahre der Auslandsverkehr nach Deutschland außerordentlich hoch ist und man darf ohne weiteres annehmen, daß ein großer Teil dieser Ausländer, das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden und die Gelegenheit wahrnehmen wird, die Leipziger Messe, von der dank der intensiven Propaganda des Leipziger Messenamts die ganze Welt spricht, kennen zu lernen. Man wird also auch für die Herbstmesse mit einer starken ausländischen Besucherzahl rechnen dürfen. Was die Konkurrenzfähigkeit Deutschlands anbelangt, so haben sich allerdings die Verhältnisse kaum geändert, Rationalisierungsergebnisse sind durch Erhöhung von Löhnen und sozialen Lasten mindestens zum Teil ausgeglichen worden. Eines steht aber fest: Deutschland ist wiederum auf dem Wege, sich in seiner Produktion den Sonberwünschen des ausländischen Käufers mehr und mehr anzupassen. Das wird auch von der ausländischen Konkurrenz, wenn auch nicht ohne mäßigend klingende Seitenhiebe, anerkannt. Wir haben uns, man darf ruhig sagen, in bewundernswerter Weise auf die durch die Industrialisierung der ausländischen Kundenländer und durch deren Maßnahmen zum Schutz der sich entwickelnden Industrie geänderte Lage, umgestellt, sodaß wir trotz allem in vielen Produkten durch rationelle Serienerzeugung konkurrenzfähig werden und durch Herstellung hochwertiger Qualitätsware der Auslandslandschaft das bieten können, was ihnen das eigene Land nicht bietet. Diese Entwicklung rechtfertigt das Ver-

trauen, daß auch die Herbstmesse im Exportgeschäft erfolgreich sein wird, trotz aller Hemmnisse, die nicht wegzubistrieren sind.

Ein Wort noch zum deutschen Messewesen im allgemeinen: Der Kampf um die Existenz der Frankfurter Messe ist bekannt. Völlig unverständlich sind jedoch die neueren Bestrebungen, auch in Hamburg eine ziemlich allgemeine Mustermesse zu schaffen. Man sollte doch glauben, daß die Entwicklung in Köln und Frankfurt ein genügend abschredendes Beispiel für derartige Experimente seien. Die Konkurrenz der deutschen Städte in der Schaffung von Ausstellungsgebäude scheint hier das Grundübel zu sein. Aus Konkurrenzgründen bewilligen die zuständigen Stellen die Mittel, die viel besser für andere wichtigere Aufgaben verwendet werden und hinterher zerbricht man sich den Kopf, wie man das ineffiziente Kapital verzinst und die Ultimatarbeit hiebei messen. Das gilt auch in gewisser Beziehung von Berlin, wo man ausgerechnet ungefähr zur selben Zeit wie in Leipzig jetzt eine Möbelmesse veranstaltet die in Leipzig gut entwickelt ist und befriedigend gearbeitet hat. Der Verdacht liegt nahe, daß man durch Wahl des Zeitpunktes die Interessenten von Leipzig hat abziehen wollen. Was tut das Deutsche Ausstellungs- und Messenamt?

Streit der Rührhöfen um die neue Kohlenmischanlage.

Zur Steigerung des Abbaus und zur Verbesserung der Qualität plant das Kohlenforstwerk in Sinsheim die Errichtung einer neuen Verlade- und Mischanlage in einem Rührhöfen. Bekanntlich waren die Ergebnisse des Kohlenforstwerks im letzten Jahre nicht sehr günstig, sodaß es mit Hilfe dieser neuen Anlage eine Verbesserung der Geschäftsergebnisse zu erzielen gedenkt. Die Aufbebung der Kohlen im Ofen gestattet eine gleichmäßigere, von der schwankenden Nachfrage unabhängige Ausnutzung der Bänke. Durch eine Mischung der verschiedenen Sorten glaubt man, eine relative Verbesserung der Qualität zu erzielen. Gute Verlade- und Mischanlagen sollen die Verunreinigung der Kohle durch Schmutz und Rinden vermeiden. Diese rein sachlichen Überlegungen werden jetzt durch einen kammunalpolitischen Streit getrübt. In Sinsheim a. d. Rh. führt für sich die Vorteile des stets gleichbleibenden Wasserstandes und des günstigen Standortes im Verhältnis zu den Zechen an, während Duisburg-Ruhrort bemerkt, die Duisburger-Ruhrort-Häfen A. G. die weit besseren technischen und räumlichen Anlagemöglichkeiten bieten. Es ist zu hoffen, daß die Durchführung des mühseligen Projektes nicht durch kommunale Eifersüchteleien gehemmt wird.

Wirtschaftliche Rundschau.

A. G. Farbenindustrie A. G. Wie wir erfahren, hat die Verwaltung der A. G. Farbenindustrie A. G. beschlossen, mit dem Architekten, Professor Hans Poelsa in Berlin, über eventuelle Verengung des von ihm zum Neubau des Verwaltungsgebäudes in Frankfurt a. M. einreichenden Projektes in Verhandlungen einzutreten.

Brown, Boveri u. Cie. A. G., Mannheim. Die Gesellschaft hat von der Société Hydro-Electrique de la Reunion Auftrag zum Ausbau der Elektrizitätsversorgung der Insel La Reunion erhalten. Es handelt sich zunächst um den ersten Ausbau einer Wasserkraftzentrale von 3 mal 3 000 Amp., deren Generatoren von Kraftmaschinen angetrieben werden, welche die Firma A. G. B. in Sinsheim liefert; weiterhin wird eine Hochspannungstransmission für 66 kV und 6 Transformatorunterstationen 66-15 kV errichtet werden. Die Ausführung der Arbeiten wird eine Kraftzentrale mit Turbinenantrieb herbeiführen. Der Markt

anteil dieses Auftrages wird für die Brown, Boveri u. Cie. A. G. auf Reparationskonto verrechnet.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 22. August. Die auf den 22. August des 2. August berechnete Großhandelsindexziffer des statistischen Reichsamtes ist mit 141,5 gegenüber der Vorwoche (141,7) leicht zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Waren um 0,4 v. H. auf 137,6 (138,1) nachgegeben. Die Indexziffer für Industrielle Rohstoffe und Halbwaren stieg sich auf 134,0 (134,2) und diejenige für industrielle Fertigwaren 135,6 (135,5).

Nürnberger Hopfenmarkt.

Die Lage am Nürnberger Hopfenmarkt überhaupt ist gegenwärtig vollkommen unklar. Zwar sind schon kleinere und größere Mengen 1928er Frühhopfen zum Markt gekommen und auch verkauft worden, doch steht noch nicht fest, ob die dabei erzielten Preise fast schon die Norm- und Richtpreise für das diesjährige Produkt anzuzeigen sind. Viel steht fest, daß in diesem Jahre fast überall ein Produkt von bester Qualität und Farbe geerntet wird und es ist dabei zu hoffen und zu wünschen, daß die mühsamen Arbeiten und wechselnden Sorgen der Produzenten auch bei den interessierten Kreisen die entsprechende volle Anerkennung in der Form eines gerechten Preises finden.

1928er Hopfen wurden in dieser Woche bereits circa 70 Ballen verkauft und dabei für Hallertauer und Bärntalerer 240 RM. und für Marktfrühen 200 RM. bezahlt. Offizielle Notierungen für 1928er Hopfen befinden sich nicht. Der Handel in 1927er Hopfen ist naturgemäß sehr lebhaft zurückgegangen und es wurden in der Berichtwoche nur knapp 10 Ballen verkauft, wobei für Marktfrühen von 35-50 RM., für Hallertauer 50-90 RM. bezahlt wurden. Die Notierungen für 1927er Hopfen sind noch unverändert. Sie geben für Marktfrühen von 30-110 RM., für Bärntalerer 30-110 RM., für Hallertauer 40-230 RM., für Bärntalerer 40-190 RM. Die Preise der Hopfenenergie werden allgemein am kommenden Montag in den meisten Anhangsblättern begonnen werden, jedoch die Saison 1927er Hopfen als beendet anzusehen ist hinsichtlich der Qualität mit der neuen Ernte nur gut anpassbar, wenn sie auch hinsichtlich der Quantität etwas hinter den früheren Jahren zurückbleibt.

Auslandsmärkte nur rubine Stimmung. In Sao Paulo wurden von 2050-2200 Kronen.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 25. August. (Frankfurt.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz fest; Sept. 110%-110%, Dec. 115%-115%, März 120%-120%. Mais: Tendenz fest; Sept. 90%, Dec. 73%, März 75%. — Getreide: Tendenz fest; Sept. 96%, Dec. 96%, März 98%. (Wies in Folge le Ruhel).

Viehmarkt.

Niederrheinischer Schweinemarkt am 2. September. Mindervieh, Fohlen- und Pferdemarkt am 4. September anlässlich des Spätharvestmarktes. (Siehe Anzeige).

Freiburg, 25. August. Schweinemarkt. Quaeffert: 631 Ferkel und 185 Käfer. Ferkel kosteten pro Stück 8-16 RM. und Käfer 20-25 RM. Der Verkehr war mittelmäßig. Lieferstand etwa 200 Stück.

Zürcher Devisennotierungen vom 25. August

Währung	24. 8.	25. 8.	24. 8.	25. 8.
London	519,45	519,30	73,20	73,20
Paris	20,28 1/2	20,28 1/2	90,56	90,56
Brüssel	72,22 1/2	72,20	9,13	9,13
Amsterdam	27,19 1/2	27,19 1/2	3,74	3,74
Madrid	86,40	86,40	58,20	58,20
Sankt Petersburg	208,22 1/2	208,20	13,08 1/2	13,08 1/2
Stockholm	139,05	139,05	2,66 1/2	2,66 1/2
Cairo	138,60	138,55	6,74	6,74
Singapur	138,60	138,55	2,18 1/2	2,18 1/2
Frankfurt	15,39	15,39	2,33 1/2	2,33 1/2
Teufelshaus	123,80	123,80		

Täglich Geld 2 1/2 Proz. Monatsgeld 3 Proz. 3 Monatsgeld 4 1/2 Proz.

Die Monatsbilanzen der Kreditbanken.

Anhaltende Stagnation.

Die Zahl der von der Statistik Ende Juli erfassten deutschen Kreditbanken hat sich von 92 auf 94 erhöht. Es sind die Bank für Handel und Gewerbe A. G. in Leipzig (Aktienkapital 1 Mill. RM.) und die Bankverein Württemberg A. G. in Stuttgart (Aktienkapital 200 000 RM.) hinzugekommen. Die Verhältnisse sind also nicht wesentlich, da die Leipziger Bank nur eine geringe Bilanzsumme von 6,7 Mill. RM. und die Bankverein Württemberg von 1,2 Mill. RM. haben. Bei den Girozentralen wurde die Sächsische Provinzialbank in Merseburg mit der bisherigen Girozentrale für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt verflochten.

Der Gesamtstand der Monatsbilanzen per Ende Juli 1928 ist der einer nach wie vor anhaltenden Stagnation. Weder das Passivgeschäft, noch das Aktivgeschäft der Banken hat sich beleben können. Die Kreditgewährung auf die Höhe ging allgemein etwas zurück, dagegen ist eine leichte Erweiterung der Warenvorräte und der Debitoren in laufender Rechnung festzustellen.

Die Kreditoren haben sich bei den 7 D-Banken nur um 90 Mill. RM. erhöht. Bei sämtlichen 94 Kreditbanken betrug die Steigerung auf 91,4 Mill. RM. Eine Betrachtung der Ziffern der 7 D-Banken genügt also, um die allgemeine Stimmung der Kreditbanken anzudeuten. Dabei erhebt sich, daß sich die Lage der einzelnen Banken durchaus verschieden gestaltet. Bei der Disconto-Gesellschaft sind die Kreditoren z. B. um 35,8 Mill. RM. zurückgegangen. Bei der Deutschen Bank haben sie sich etwa behauptet, bei der Dresdener Bank stiegen sie um rund 50 Mill. RM. Aus die Danabank und die Reichskreditgesellschaft verdienen eine kleine Erhöhung der Kreditoren. Bemerkenswert erscheint uns, daß bei den 7 D-Banken hauptsächlich die innerhalb 7 Tagen bis 3 Monaten fälligen Kreditoren steigen sind, dagegen die nach mehr als drei Monaten fälligen Kreditoren zurückgingen. Auf der Passivseite haben die Debitoren in laufender Rechnung bei den 7 D-Banken um 195,5 Mill. RM. zugenommen, woran einheitlich sämtliche Institute beteiligt sind. Von der Steigerung entfallen auf Kredite an andere Bankinstitute 77,4 Mill. RM., nur ein kleiner Betrag ist durch sonstige Sicherheiten gedeckt. Die Vorräte auf verkaufte oder eingelagerte Waren sind insgesamt nur um 18,7 Mill. RM. gestiegen, weil bei der Deutschen Bank ein Rückgang um rund 10 Mill. RM. und bei der Commerzbank ein solcher um rund 7 Mill. RM. eintrat. Bei der Danabank stiegen dagegen Warenvorräte um rund 15 Mill. RM., bei der Dresdener Bank um 10 Mill. RM., bei der Disconto-Gesellschaft um 7 Mill. RM. Eigentliche Rembourskredite erhöhten sich im Berichtmonat um 26,3 Mill. RM., vornehmlich bei der Danabank. Mit der sommerlichen Vorräteflut stimmt die Ermäßigung der Rembourskredite überein. Notro Guthaben sind mit Ausnahme der Commerz- und Privatbank (minus 5 Mill. RM.) durchwegs ge-

stiegen, so bei der Deutschen Bank um 36,5 Mill. RM., der Danabank um 10 Mill. RM., der Dresdener Bank um 17,2 Mill. RM. Die Anlage in Wechseln, Schecks und ungenutzten Schwanenwechseln verminderte sich. Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken veränderten entsprechend den Notro Guthaben eine Steigerung, allerdings war hier die Bewegung geteilt. Die Haftung von Barmitteln in im allgemeinen mäßig zurückgegangen.

Die in der bekannten Weise errechnete Liquidität erlitt diesmal einheitlich eine Verflechtung. Im Gegensatz zum Vormonat, besonders zurückgegangen ist sie bei der Deutschen Bank von 51,1 auf 49,3 (einschließlich der langfristigen Darlehen), und bei der Commerzbank von 53,5 auf 50,9 Prozent. Bei der Dresdener Bank verschlechterte sich die Liquidität von 58,5 auf 57,84, bei der Disconto-Gesellschaft von 60 auf 59,1, bei der Danabank von 54,1 auf 53,1 Prozent. Die bei der Mitteldeutschen Kreditbank im Vormonat eingetretene Besserung ging fast ganz wieder verloren. Die Liquidität stellte sich bei diesem Institut auf 63,4 gegen 60,5 Ende Juni. Um Bruchteile veränderte sich die Ziffer bei der Reichskreditgesellschaft von 50,7 auf 50,4 Prozent.



Bankhaus Veit L. Homburger
Karlsruhe * Karlstraße 11

Aktiva in Mill. RM.	Deut. Bank		Disconto-Ges.		Dresdner Bank		Darmst. Nationalb.		Com. u. Privatb.		Mittelde. Kreditb.		M.-Kred. Ges.		7 D-Bank		94 (92) Kreditbank.		Preuß. Staatsb.		Staats- u. Landesbank		17 Girozentr.		
	30. 6.	31. 7.	30. 6.	31. 7.	30. 6.	31. 7.	30. 6.	31. 7.	30. 6.	31. 7.	30. 6.	31. 7.	30. 6.	31. 7.	30. 6.	31. 7.	30. 6.	31. 7.	30. 6.	31. 7.	30. 6.	31. 7.	30. 6.	31. 7.	
Kasse, fremde Goldsorten	33,2	35,1	19,5	16,4	22,1	21,3	20,7	18,1	12,8	12,6	5,2	4,5	2,3	2,0	115,8	110,1	155,0	150,4	0,6	0,7	10,4	13,9	8,5	0,9	
Guthaben bei Noten- u. Abrechnungsbanken	32,4	26,3	27,6	25,4	12,5	11,1	11,1	10,7	8,4	9,4	8,4	4,0	5,3	118,3	125,8	161,7	157,6	0,5	0,5	10,9	12,1	7,3	5,7		
Schecks, Wechsel u. unverzinsl. Schatzanweis.	560,3	503,1	247,0	312,1	445,7	400,9	427,2	392,5	259,1	241,2	41,8	41,1	109,9	108,8	2191,0	2056,7	2770,3	2616,7	161,2	158,9	463,6	424,4	184,2	154,4	
Notro Guthab. b. Bank u. Bankfirm. m. Fälligkeit bis zu 3 Monaten	201,1	227,5	121,8	122,4	234,7	251,9	198,2	203,8	113,3	108,2	65,8	61,4	86,8	62,4	966,0	1037,1	1252,6	1344,4	73,2	80,6	551,0	554,2	605,1	385,4	
Reporta u. Lomb geg. börsens. Wertpapiere	156,4	152,3	94,2	91,6	124,4	108,7	133,1	132,5	136,5	132,4	23,2	17,0	61,3	62,4	729,1	696,0	852,3	816,5	108,7	114,5	154,6	156,6	46,5	43,4	
Vorschüsse u. verfracht. od. einzellag. Waren	221,5	211,8	165,5	172,8	222,8	232,4	186,1	201,0	151,1	144,4	1,8	1,4	41,7	45,3	990,5	1039,2	1209,1	1293,2	—	—	—	—	—	—	
Eigene Wertpapiere	36,4	35,7	12,2	11,8	25,9	26,6	24,5	24,5	22,7	24,1	2,0	1,8	10,3	9,7	133,9	134,1	341,0	349,6	25,6	25,1	149,4	148,4	4,9	5,4	
Konsortialbeteiligungen	32,6	33,6	32,1	30,2	17,4	20,4	26,4	26,5	17,1	14,9	2,8	2,8	6,0	5,9	135,3	134,4	174,4	176,1	11,4	11,4	4,0	23,3	23,4	4,9	
Dauernde Beteilig. b. and. Bank. u. Bankfirm.	24,8	24,6	71,4	71,4	27,3	28,4	23,6	23,6	6,5	6,6	0,4	0,4	1,3	1,3	154,6	156,2	212,2	217,1	4,0	4,0	23,3	23,4	41,9	41,9	
Debitoren in laufender Rechnung	1245,3	1293,3	558,8	565,7	789,1	812,9	870,7	912,3	611,2	641,1	83,2	89,7	294,4	327,1	4454,7	4630,2	6152,1	6378,4	681,2	591,9	1556,1	1512,9	887,8	918,9	
Langfr. Ausz. gez. hyp. Sicher. od. Kommunald.	—	—	—	—	—	—	—	—	16,0	15,3	—	—	—	—	16,0	15,3	794,0	808,6	—	—	1116,1	1112,4	1441,6	1565,1	
Passiva																									
Aktienkapital bezw. Betriebskapital	150,0	150,0	135,0	135,0	100,0	100,0	60,0	60,0	60,0	60,0	22,0	22,0	40,0	40,0	567,0	567,0	1015,1	1027,8	12,0	12,0	98,3	96,3	162,3	176,2	
Reserven	77,5	77,5	51,0	51,0	32,0	32,0	55,0	55,0	35,6	35,6	2,3	2,3	19,0	19,0	272,4	272,4	403,2	408,5	8,0	8,0	35,8	35,6	26,7	29,7	
Kreditoren	2144,7	2141,8	1232,4	1196,6	1732,4	1736,7	1738,1	1444,0	1144,0	1145,2	210,5	204,2	492,1	554,4	8692,0	8782,9	11350,8	11442,2	990,5	955,0	2739,8	2719,4	1844,2	1735,7	
Akzepte	109,5	114,8	59,8	62,6	81,2	81,4	75,4	—	—	—	9,2	8,7	14,7	13,7	400,1	415,7	568,7	590,4	—	—	13,3	13,7	0,1	0,1	
Langfristige Anleihen bezw. Darlehen	105,0	105,0	—	—	—	—	—	—	84,0	84,0	—	—	—	—	189,0	188,0	1020,2	1098,1	—	—	1169,0	1157,7	1328,3	1405,4	
Bilanzsumme auf beiden Seiten RM.	2591,0	2594,6	1486,7	1458,6	1952,9	1997,8	1950,7	1985,7	1383,3	1391,6	251,6	241,4	574,2	635,1	10190,4	10804,7	14523,4	14690,2	1025,4	985,6	4203,9	4121,5	3360,8	3393,7	

Zur Richtigstellung eines weit verbreiteten Irrtums erklären die unterzeichneten Aerzte, daß sie Mitglieder

sämtlicher Krankenkassen

behandeln, mit Ausnahme solcher der Orts, Betriebs- u. Innungskassen. (Diese jedoch auch in dringend. Fällen)

Dr. Ahlers, C., prakt. Aertzin, Karlstr. 120
Sprechzeit: 10-12 u. 14-16

Dr. Böhne, O., Hals-, Nasen-, Ohrenarzt, Westendstraße 38, Tel. 3042
12-13 u. 16 1/2-18

Dr. Doll, H., Innere Krankheiten, Neue Bahnhofstr. 7
Tel. 4556
11 1/2-13 u. 14 1/2-17

Dr. Händel, W., Kinderarzt, Kaiserallee 7a
Tel. 5265
11 1/2-12 1/2 u. 15-16

Dr. Kaufmann, H., Augenarzt, Kaiserstr. 145
Tel. 5481
9 1/2-12 1/2 u. 3-5

Dr. Lehmann, J., prakt. Arzt, Weiherfeld, Neckarstraße 16, Tel. 426
10 1/2-12 u. 2-4

Dr. Loeb, M., Nervenarzt, Kaiserstr. 120
Tel. 2332
10-14 u. 15-18

Dr. Maas, J., prakt. Aertzin, Kriegsstr. 244
Tel. 645
15-17

Dr. Schatz, A., Haut- u. Harnleiden, Kosmetik, Kaiserstraße 221, Tel. 223
10-13 u. 15-18

Dr. Voegtle, E., prakt. Arzt, Karl-Wilhelmstr. 16
Tel. 813
15-17

Dr. Wachenheimer, R., prakt. Arzt, Ritterstr. 40
Tel. 6626
8-9 u. 14 1/2-17

Dr. Wolf, K., prakt. Arzt, Albsiedlung, Konrad-Kreutzerstr. 3, Tel. 6790
15-17
21952

Dr. Wolff, E., prakt. Arzt, Hirschstr. 17
Tel. 1750
12-13 u. 14-16

Nebenverdienst

Für jedermann
Für 1000 bedingte Adressen erhalten Sie **Mk. 500.- bar u. Mk. 300.- Prämie.** Für notwendige Anleitung, Unterlagen und Porto sind 2,80 Mk. nötig und mit der Bewerbung einzuenden an (ohne Vorkaufsendung rüchlich):
H. Füllger, Karlsruhe, Postfach 161.

Ich suche

unverlässige Herren (Damen), für deren Wohnort sofort eine geeignete, einträgliche Nebenverdienststelle werden soll. Beruf und Wohnortlage gleichgültig. Gehalt nach Vereinbarung. Bei sehr hohem Verdienst (300-500 Mk. im Monat), da mitten in Hochsommer kein Kapital erforderlich. Bewerbungen auf von kleinen Plätzen an **Firma Günther André, Richterstraße 6, Berlin, Stendeburgdamm 57.** (212816)

ig. Kaufmann

bietet sich bestenfalls sichere Existenz in einer Seifenfabrik. Interessentlage circa 5000 Mk., die evtl. sichergestellt werden. Angebote unter Nr. 4087a an die Bad. Presse.

Sofortiger Verdienst

durch Verkauf oder Seimarbeit. Kein Kapital erforderlich. Interessentlage circa 5000 Mk., die evtl. sichergestellt werden. Angebote unter Nr. 4087a an die Bad. Presse.

Vertreter gesucht

welche nachweisbar bei Kolonialwaren, Seifen, Brillen, Eisenwaren, Autozubehör, u. Drogeriegeschäften, ferner Warenhäusern und Kontowarenhäusern gut eingeführt sind, für den Ausbau der Verkaufsorganisation eines bekannten Markenartikels der Buchdruckerei Buchmann gesucht wird. Ausführliche Anzeigebogen unter Nr. 4087a an die Bad. Presse.

Betten.

Größte Auswahl an Beststellen
in Metall, Messing, Holz
und in Kinderbetten aller Preislagen
Stoppdecken, prachtvolle Qualität.
69.- 52.- 48.- 42.- 36.- 27.- bis 14.50

Daunendecken
nur beste Stoffe und Füllungen
115.- 98.- 75.- bis 65.-

Matratzen
Haar 210.- 175.- bis 125.-
Kopfküll. 130.- 115.- 95.- bis 81.-
Wollfüll. 55.- 48.- 46.- 42.- bis 25.-
Seegrasfüll. 38.- 31.- 27.- bis 19.50

Deckbetten, Kissen
Federn, Daunen

Buchdahl

Karlsruhe, Kaiserstraße 164, bei der Post
Erstes und größtes Spezialhaus
Freie Lieferung! Karlsruhe und Umgebung mit eigenem Auto!

Einzelverkauf von Fabrikaten
sächs. Gardinen - Webereien

Engl. Tüll-Gardinen
der haltbarsten und praktischsten Vorhang in modernsten Mustern
je Fenster 3 Teil. von Mk. 8.75 an

Beize Etamine-Vorhänge
in Licht- u. Kochechten Farben
je Fenster 3 Teil. von Mk. 6.- an

Stores
weiß und eckfarbig in richtigen Größen von 3.50 an

PAUL SCHULZ

Waldstr. 33, gegenüb. d. Colosseum

Mit dauernd schön gewellten Haaren,
Wird sich auch Anmut dauernd paaren!

Spezialist
Dauer- u. Wasserwellen
Albert Lutz, Kaiserstraße 3. 21412

Schneider
welcher verfertigt ist im Herrenkleidergeschäft für sofort gesucht.
Kleiderstoffe, Stoffe, Säbriegerl. 82. (21291)

Aufopfleger
bei freier Station gef. Angebote u. Nr. 4087a an die Bad. Presse. (21291)

Abiturientin oder Lehrerin
mit Latein, zur Beaufsichtigung d. Schulaufgaben zweier Jungen: Quinto, Quarto, I. Länd. Familie nach Schießen, auf 1. Okt. gesucht. Angebote unter Nr. 4087a an die Badische Presse.

Stellengesuche

Chauffeur
2 Jahre alt, mit Fahrerchein 2 u. 3b, moderner und mit all. nötigen Vorrichtungen. Gehalt 1500.- bis 1600.-. Gehalt auf 15. Sept. od. später. Gute Kenntnisse vorhanden. Angebote unter Nr. 4087a an die Badische Presse.

Dirigent
Bewerber müssen beizähig sein, einen größeren Verein zu leiten. Bewerbungen sind bis 1. September an den Verein „Freundschaft“ in Gellertstr. 11, 69001, einbringen. (21287)

Erziehungs- u. Hauswirtschaftslehre
Ich verberge den **Alleinverkauf** eines erstklass. Boden- u. Wandbelages für die Bezirke Karlsruhe u. Bruchsal unter günstigen Bedingungen. Bewerber erbet. unter Nr. 4087a an die Badische Presse.

Vertreter
die bei Gaststätten, Hotels, Bierereien, etc. bestens eingef. sind, gegen höchste Provision, von aktiver u. leitender Tätigkeit. Bewerbungen unter Nr. 4087a an die Badische Presse.

Zeitungs- u. Kellende
Mein leicht absetzbares, erkrankungsfreies, sehr angenehmes, mit sehr angenehmen, angenehmen, können solches anzuweisen erhalten. Anfragen unter L. M. 6740 bef. Rudolf Mosse, Leipzig. (21281)

Bäcker
unter 20 Jahren gef. Bäckerei, Konditorei u. Raffee Kaffee, Hauptred. 13. (21289)

Bücher- u. Zeitschriften-Reisende
gegen Prämium u. hohe Provision gesucht. Angeb. u. Nr. 4087a an die Badische Presse.

2 DAMEN
zum Verkauf von Damenwänschen an Privatleute bei bester Bezahlung gesucht. Es wollen sich nur wirtschaftlich tätige Verkäuferinnen melden, die möglichst schon bereit sind, Provision von 40-50 % zu erfordern. Angeb. u. Nr. 4087a an die Badische Presse.

General-Agentur Karlsruhe.
Nur wirklich tüchtige Kräfte, die unter Einfluß ihres eigenen Könnens eine selbständige Lebensstellung erstreben, werden um ausführliche Bewerbung unter Angabe der Anfordernisse gebeten. (4091a)
Direktion der Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland A.-G., gest. 1880, R u h a, 9th, Rheinlandsbau.

Haushälterin
mit 100 Mark Gehalt, mit 2 Kindern, auch in Küche und Haushalt, muß fleißig, zuverlässig, sauber, erfahren in jeder Handarbeit, in der Küche als Haushälterin oder als Köchlein. Angebote unter Nr. 4087a an die Badische Presse.

100 Mark
Bewerberinnen, die mit 100 Mark Gehalt, mit 2 Kindern, auch in Küche und Haushalt, muß fleißig, zuverlässig, sauber, erfahren in jeder Handarbeit, in der Küche als Haushälterin oder als Köchlein. Angebote unter Nr. 4087a an die Badische Presse.

Zeitungs- u. Kellende
Mein leicht absetzbares, erkrankungsfreies, sehr angenehmes, mit sehr angenehmen, angenehmen, können solches anzuweisen erhalten. Anfragen unter L. M. 6740 bef. Rudolf Mosse, Leipzig. (21281)

Bäcker
unter 20 Jahren gef. Bäckerei, Konditorei u. Raffee Kaffee, Hauptred. 13. (21289)

Bücher- u. Zeitschriften-Reisende
gegen Prämium u. hohe Provision gesucht. Angeb. u. Nr. 4087a an die Badische Presse.

Größe Verdienstmöglichkeit
bietet die Übernahme des **Meinertvertriebes** eines **ges. zesch. Platin-Röhrenanzünderes** für dessen **Vertrieb** in 2 Jahre Garantie leisten. Gehalt nach Vereinbarung. Bewerberinnen, die durch Vertretung von Haus zu Haus arbeiten lassen, **Abrechnung** nach dem Grad des Besites ein Auslieferungslager gegen Kasse übernommen wird. Offerten nur von Interessenten, denen II. Kapital zur Verfügung steht. Offerten an die Badische Presse unter **Meinert-Vertrieb**, 21283.

Lehrmädchen
aus gut. Familie für Damenputz gef. Frieda Gieser, Badstraße 33. (21265)

Vertreter
zum Verkauf eines Artikels des tägl. Bedarfs für angesehene Großfirma für den Platz Karlsruhe gegen hohe Provision gesucht. Angebote unter Nr. 21861 an die Bad. Presse.

Ein bei der Wirtenschaft aut eingeführt
Vertreter
gegen Vergütung von Spesen und Provision. Auto wird gestellt. Nur erkrankte Verkäufer, welche bei der Kundenschaft in Stadt und Land aufs beste eingeführt sind, wollen ihre **Autographen** mit Spesen- und Provisionsanträge unter Nr. 4087a an die Badische Presse.

Reisenden
gegen Vergütung von Spesen und Provision. Auto wird gestellt. Nur erkrankte Verkäufer, welche bei der Kundenschaft in Stadt und Land aufs beste eingeführt sind, wollen ihre **Autographen** mit Spesen- und Provisionsanträge unter Nr. 4087a an die Badische Presse.

Dauerstellung
findet Dame mit gewandtem Auftreten. Ein- und Ausreise erfolgt. Wir zahlen garantierte **Zufluss** von 4.- u. höchste Provision. Vorzug. in unkl. Büro Erdbrunnstr. 31, III. (21282)

Suche zu baldigstem Eintritt
Lehrling
mit gutem Schulzeugnis,
Arthur Baer
Manufaktur- u. Weißwaren
Kaiserstraße Nr. 133.
21930

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Die Karlsruher Niederlassung
ein, über ganz Deutschland verbreit. Unternehmens sucht für **vornehme Werbetätigkeit** in Handels- und Industriekreisen an allen badischen Plätzen energische, selbstbewusste **HERREN**
mit großem Verhandlungstalent, tadellosem Auftreten und möglichst mit guten Beziehungen zu den in Frage kommenden Firmen, deren die gewohnt sind, auf Grund persönlicher Tüchtigkeit, ein großes Einkommen zu erzielen, mögl. sich ausführl. bewerb. u. Nr. 25588 a d. Bad. Presse.

Versicherungs-Fachmann
der eine längere, erfolgreiche Betätigung in allen Versicherungsarten nachweisen kann, zur Übernahme unserer **General-Agentur Karlsruhe.**
Nur wirklich tüchtige Kräfte, die unter Einfluß ihres eigenen Könnens eine selbständige Lebensstellung erstreben, werden um ausführliche Bewerbung unter Angabe der Anfordernisse gebeten. (4091a)
Direktion der Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland A.-G., gest. 1880, R u h a, 9th, Rheinlandsbau.

Größe Verdienstmöglichkeit
bietet die Übernahme des **Meinertvertriebes** eines **ges. zesch. Platin-Röhrenanzünderes** für dessen **Vertrieb** in 2 Jahre Garantie leisten. Gehalt nach Vereinbarung. Bewerberinnen, die durch Vertretung von Haus zu Haus arbeiten lassen, **Abrechnung** nach dem Grad des Besites ein Auslieferungslager gegen Kasse übernommen wird. Offerten nur von Interessenten, denen II. Kapital zur Verfügung steht. Offerten an die Badische Presse unter **Meinert-Vertrieb**, 21283.

Lehrmädchen
aus gut. Familie für Damenputz gef. Frieda Gieser, Badstraße 33. (21265)

Vertreter
zum Verkauf eines Artikels des tägl. Bedarfs für angesehene Großfirma für den Platz Karlsruhe gegen hohe Provision gesucht. Angebote unter Nr. 21861 an die Bad. Presse.

Reisenden
gegen Vergütung von Spesen und Provision. Auto wird gestellt. Nur erkrankte Verkäufer, welche bei der Kundenschaft in Stadt und Land aufs beste eingeführt sind, wollen ihre **Autographen** mit Spesen- und Provisionsanträge unter Nr. 4087a an die Badische Presse.

Dauerstellung
findet Dame mit gewandtem Auftreten. Ein- und Ausreise erfolgt. Wir zahlen garantierte **Zufluss** von 4.- u. höchste Provision. Vorzug. in unkl. Büro Erdbrunnstr. 31, III. (21282)

Wir suchen

energischen repräsentablen
auf dem Gebiete des Straßenbaus versierten

Reise- oder Provisionsvertreter

für unseren in Süddeutschland erzeugten, in allen Teilen des Reiches bekannten und bewährten **Kaltasphalt.**
Nur Herren, die über starke persönliche, möglichst freundschaftliche Beziehungen zu d. leitenden Herren der städt. u. staatl. Straßenbaubehörden des dortigen Gebietes verfügen u. dasselbe systematisch bereisen, mögen sich unter genauer Schilderung ihrer persönlichen Verhältnisse wenden unter **N.G.E. 723** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Nürnberg.** A2326

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Existenz!
Bekanntester leitungsstabiler Versicherungsunternehmen mit allen Versicherungen einisch. Lebensversicherung sucht zur Bearbeitung groß. Geschäftsgebiete in Baden in Organisation und Werbung bestens befähigten **Oberinspektor**
In Frage kommt für diesen selbständigen und hochbezahlten Vertrauensposten nur allererste Kraft, welche in der Lage ist, das Geschäft erfolgreich auszubauen und insbesondere in verschiedenen Branchen mit Kenntnis, abstrahieren und Empfehlungen befähigt. unt. L. M. 166, Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. Desgleichen finden bewährte Generalvertreter vorteilhafte Anstellung. (212906)

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Generalvertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie und Antreiber für den Bezirk Karlsruhe gegen hohe Provision.
Kapital nicht erforderlich.
Erstklassige Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen ihre Bewerbungen unter genauer Angabe der **Lebenslage** u. **Anfrage** von Referenzen einreichen unter Nr. 4026a an die Badische Presse.

Badische Chronik

der
Badischen Presse

In der Kraichgauemetropole

Von
Hanspeter Moll.

Es kommt immer darauf an, wie man eine Stadt anschaut. Fremde, der sich nur kurze Zeit in ihr aufhält, ist stets geneigt, sie über- oder zu unterschätzen. Witterungsverhältnisse, eigene Stimmung und Laune, Reisebegleiterschaft spielen dabei eine große Rolle. Der Einheimische aber schätzt sie meistens überhaupt nicht. Er geht mit allem so, was man immer um sich hat. Kommt man nach längerer Abwesenheit wieder zurück in seine Stadt, dann sieht man erst die Augen auf für all das Gute und Schöne, das die Heimatstadt bietet. Schon unser Bahnhofspatz, wie einladend er mit seinen leuchtenden Blumenbeeten, den wohlgepflegten Bänken, in denen das Dragonerdenkmal ruht, begrenzt vom Grün der Kastanienbäume, silberblättriger Pappelfstämme, die sich zum dekorativen Spahenturm hinziehen. Scheint die Sonne, im Schatten eines der Häuser in ihrer vierstündigen Pflanzzeit an. Des Friedrichshofs vorbildlicher Bau aber lächelt man, verbindlich, Regnet es aber einmal stärker oder schwächer, wie wir es nun schon seit 14 Tagen gewohnt sind, dann nimmt sich flugs eine Kraftdrohne, von denen immer ein halbes Dutzend am Bahnhof stehen, und man kann fahren, wohin man will. Die Unstimmigkeiten, die es hier und da einmal wegen des hohen Preises gegeben haben soll, werden in aller Würde auch gehoben, wenn die neue Kraftdrohnenverordnung mit vorgeschriebenem Kraft tritt. Mit der neuen Verkehrsordnung, die wir am 1. September bekommen, werden hoffentlich auch die mancherlei Unstimmigkeiten insolge von Zusammenstößen von Autos und Motorwagen an den dazu besonders disponierten Ecken der Kaiserstraße beseitigt, sollen doch auch die Auswüchse auf dem Gebiete der Kraftfahrzeuge mit allen Mitteln energisch bekämpft werden. Ein solches und notwendiges Vorhaben.

Überhaupt, was wird hier alles geplant und ausgeführt. Da der Umbau der Großen Brücke auf dem Holzmarkt! Infolge der erheblichen Zunahme des Verkehrs und der dadurch bedingten Belastung ist dieser Umbau dringend nötig. Die von Sachverständigen vorgenommenen Prüfungen haben ergeben, daß lediglich eine Verstärkung der heutigen Brückenkonstruktion die erforderliche Abhilfe nicht zu schaffen vermag. Durch Lattengestelle, die die vorgegebene Wölbung der neuen Brücke veranschaulicht, die Wirkung in der Natur zu beurteilen. Sie war durchaus zufriedenstellend. Mit einigen kleinen Änderungen wurde daraufhin das vom Stadtbauamt vorgelegte Projekt genehmigt. Der erste Schritt wird, recht erhebliche Kosten aufwand soll möglichst beim Bürgerausgleich angefordert werden.

Im Gemantel Fingerringen an der Friedensstraße ist seit kurzem dem im Frühjahr beschlossenen Bau des neuen Anspannwerkes die Elektrifizierungsarbeiten in Bruchsal begonnen worden. Die während der letzten Zeit machten diese Anlage notwendig, um einwandfreie Versorgung der Einwohnerstadt mit Elektrizität gewährleisten. Die Steigerung des Strombezugs in Bruchsal lag in den Jahren 1923 bis einschließlich des Jahres 1927 rund um 70 Prozent. Bruchsal steht mit sieben vergleichbaren Städten mit dieser Steigerung an erster Stelle. Dabei ist diese Entwicklung noch keineswegs abgeschlossen, sie ist noch in vollem Zuge. Unsere derzeitige Kraftanlage (das städt. Anspannwerk ist mittlerweile im bahnen Kraftwerk untergebracht) ist vollkommen ausgenutzt, sogar überlastet und hat keine Reserve. Hoffen wir nun, daß die neue Anlage für Licht und Kraft eine segensreiche weitere Entwicklung der Stadt vorbereiten möge.

Am 1. August d. J. wurde die Kläranlage unserer Stadt in Betrieb genommen, eine hygienische Einrichtung, mit der man sich seit dem Jahre 1888 beschäftigte. Immer wieder wurde das Projekt zurückgestellt, bis man endlich unter dem Druck staatlicher Anordnungen im Jahre 1926 die Ausführung beschloß. Dem Bau der Anlage gingen eine Reihe anderer Tiefbauten voraus. Die offenen Streden des Stadtbereichs wurden überwölbt und im Anschluß daran der Hauptkanal errichtet, der 1800 Meter lang 150 Meter vor der Kläranlage, dicht bei der Forster Lande, in einem Ueberlaufbauwerk mündet. Von hier aus fließt nicht mehr als 4fach verdünntes Abwasser in verdickten Betonröhren zur Kläranlage zu. Nach Durchlauf zweier Vorflüsse gelangt das zu reinigende Wasser in den Sandfang, in dem es von leicht sinkbaren Stoffen befreit wird, fließt in das Verteilwerk kommt damit in die eigentliche Kläranlage, die aus je vier übereinander geschichteten Klärbecken besteht. Die Klärung des Wassers wird hier auf mechanisch-biologischem Wege durchgeführt. In den ersten beiden Becken bleiben die schwer sinkbaren Stoffe zu Boden und Ueberfließen von Lauch- und Ueberfall-Bläuen passiert das Abwasser dann in der biologischen Kläranlage verlegte Fischgräten. Durch Einpressung von frischer Luft werden Bakterien erzeugt, die ihrerseits wieder im Abwasser vorhandene schädliche Keime besiedeln. Der rückständige Schlamm, der Faulprozeß durchgemacht hat, soll gegen einen mäßigen Preis der Landwirtschaft als wertvolles Düngungsmittel zugeführt, das diesem Prozeß anfallende hochwertige Gas aber zu Brenn- und Heizzwecken verwendet werden. Man sieht, es kommt nichts um dieser Anlage, die nach den modernsten Gesichtspunkten entworfen und für 10 000 Einwohner berechnet ist. Eine Erweiterung für 20 000 Einwohner ist vorgesehen. Der bauliche Teil stellte, schwierigen Untergrundes wegen, große Anforderungen an die ausführende Firma. Bei der Abnahme durch die aufsichtführende Behörde wurde die Ausführung aller Bauwerke als musterhaft bezeichnet. Durch die Inbetriebnahme der Kläranlage ist der Wunsch unserer Nachbargemeinde Kirrlach, die vordem die im Siegraben abfließenden Brauchwässer unserer Stadt nicht beständig, nun in Erfüllung gegangen. Bei uns Bruchsalern herrscht nicht eitel Freude. Die durch die Anlage bedingten Kosten kosten Geld und augenblicklich langt keiner gern in die Tasche. Aber wir sind versichert, daß im nächsten Jahr, wenn die

Ausgabe vermerkt ist, die jährlichen Gebühren sich verringern und die duftende „Stadtkillerie“ nicht mehr anzurufen braucht, alle die Annehmlichkeit dieser neuen Einrichtung dankbar empfinden werden.

Wie war es denn vor vielen Jahren, als man den Stadtpark anlegte? Waren damals nicht die Ansichten geteilt? Und heute? Dort wo einst steinigtes Gelände, alte Weinberge waren, grün und blüht und duftet es. Und die lieben Bruchsaler gehen mit Bönne dort spazieren und freuen sich jetzt darüber, daß der Stadtpark eine Erweiterung erfahren soll. Als nächste Notstandsarbeit wird in der allerersten Zeit damit begonnen werden. Ja, er ist schön, unser Stadtpark in allen Tageszeiten, am schönsten aber wohl morgens in aller Frühe. Dann rauscht der kleine Brunnen so tröstlich: „Still, still!“ scheint er zu sagen, und die Trauerweide neigt tief ihr demütig Haupt, daß ihr wehendes Haar fast den Boden berührt. Die vielen bunten Blumen schauen wie Kinderaugen zum

Simmel auf, als wollten sie Dank sagen für diesen neugeschaffenen Tag. Ein kleiner, heller Vogelchrei dazwischen — kein Lied mehr, denn es geht dem Herbst zu, wo es Trauben und Obst und Früchte gibt, Korn und Weizen und Spelz und Gerste sind eingetant, kleinfruchtig, aber voll und gut war die Feldfrucht — wie werden Brot haben, und dafür laßt uns dankbar sein. Die Kartoffeln sind durch die starke Hitze zurückgeblieben, haben sich aber durch den Regen der letzten Zeit wieder gemacht. Für den zweiten Schnitt des Grajes, das Dehmb, war es zu trocken, es steht schlecht. Mit dem Obst ist es ganz schlimm. Die Blüte verprach viel, der Reif einer kalten Nacht zerstörte alles. Aber die Trauben! Boll und schwer, schon mit goldenem und jartbläulichem Schimmer, winken sie aus dem grünen Blattgerank hervor und geben uns die Zuversicht auf einen Vollherbst. Aber es geht mit den Trauben wie mit den Kindern: sie sind ein Versprechen für die Zukunft. Wird es sich erfüllen? Man kann nichts tun als abwarten — vielleicht — — —

Kleinschiffersnothilfe.

Wie von zuständiger Stelle in Berlin mitgeteilt wird, sind die Verhandlungen über die Verteilung der Mittel zur Kleinschiffersnothilfe nun zum Abschluß gelangt. Die Verteilung soll der in den einzelnen Stromgebieten verschiedenen Notlage angepaßt werden; sie erfolgt im einzelnen durch die Landesregierungen, nicht durch das Reichsverkehrsministerium. Während die vor zwei Jahren eingeleitete Kreditaktion für die Binnenschiffahrt neben der Stützung dieses Gewerbes in besonderem Grade die Wiederangliederung der deutschen Schiffshypothekendarlehen zum Zweck hatte, soll mit der gegenwärtigen Aktion hauptsächlich den Kleinschiffen, also solchen Schiffseignern von Binnenschiffen, die ihr Schiff oder bei Befehl mehrerer Fahrzeuge eines von ihnen selbst führen oder geführt haben, geholfen werden.

Zu diesem Zweck ist vorgeesehen worden, daß in besonders begründeten Fällen, in denen eine schwere unerschuldete Notlage vorliegt, nicht nur Darlehen, sondern auch Beihilfen gewährt werden können, wenn solche geeignet sind, die Notlage auf die Dauer zu beseitigen. Die Beihilfen sollen im allgemeinen 3000 Mark nicht übersteigen. Insgesamt sollen 30 Prozent der vom Reichstag bewilligten 3 Millionen RM. für Beihilfen Verwendung finden. Nachschüßigungen für Kriegs- u. w. Verluste oder für die auf Grund des Vertrages von Versailles erfolgten Schiffabsicherungen, die durch die seinerzeit vom Reich gewährten Entschädigungen als bereits abgegolten gelten müssen, kommen für die gegenwärtige Notlage nicht in Frage.

In den meisten Fällen wird Schiffen, die durch Mangel an eigenem Kapital oder Kredit sich schwer in ihrem Beruf als Kleinschiffer zu halten vermögen, oder die unverschuldet in wirtschaftliche Notlage geraten sind, so daß es ihnen nicht möglich ist, ihre frühere selbständige Stellung als Kleinschiffer wieder zu erlangen, durch Darlehen geholfen werden können. Der Abschluß der Darlehensverträge und die Auszahlung der Gelder soll durch die Schiffshypothekendarlehenbanken in Berlin, Duisburg und Hamburg erfolgen, denen von Seiten der Landesregierungen angegeben wird, welchen Kleinschiffen und in welcher Höhe Darlehen bewilligt werden dürfen. Um dem Charakter der Kleinschiffersnothilfe zu entsprechen, sind die Banken verpflichtet worden, die Darlehen zu einem Kurs von 98 Prozent anzuzahlen. Die Darlehen sind nur zu zwei Prozent jährlich zu verzinsen und mit zehn Prozent jährlich zu tilgen. Insofern Instandsetzungen und Verbesserungen an Fahrzeugen aus der Kreditsumme geleistet werden sollen, müssen diese mit deutschen Arbeitskräften oder in deutschen Betrieben vorgenommen werden. Bei Verkauf beliebiger Schiffe oder bei Nichterhaltung der oben angegebenen Bedingungen kann fristlose Kündigung der Darlehen eintreten.

Da die Banken Fahrzeuge nur bis zu 50 Prozent ihres Wertes zu beliehen vermögen, ist vorgeesehen worden, daß in besonderen Fällen auch noch Beihilfen bis zu 10 Prozent des Schiffswertes zu den Darlehen treten können. Es ist zugelassen, daß mehrere Kleinschiffer sich zur Beschaffung eines Schiffes zusammenschließen.

Als erste Rate sind zunächst 1,7 Millionen RM. flüssig gemacht, aus denen Ankauf oder Neubau eines Schiffes in Betracht kommt, damit der betreffende Kleinschiffer, der nicht mehr im Besitz eines Fahrzeuges ist, seine Stellung wieder aufrichten vermag. Neubauten sollen indessen nur in Frage kommen, wenn auf dem betreffenden Stromgebiet ein Ueberfluß an Tonnage nicht zu befürchten ist. Im weiteren Verlauf der Aktion werden, soweit die Mittel reichen, diese auch zum Ankauf von Schiffen Verwendung finden können, wenn der Geschaffter zwar noch im Besitz eines Fahrzeuges ist, dieses aber nicht mehr reparaturwürdig ist. Dabei gilt als Voraussetzung für die Darlehensgewährung, daß der Verkaufserlös des alten Schiffes und sonstige flüssige Mittel voll zum Ankauf herangezogen werden. Schließlich kommen auch Darlehen zu größeren Instandsetzungen in Betracht.

10. Oberrheinisches Schachturnier.

Im Meisterturnier wurden die Hängepartien erledigt: Ebeling konnte seine Hängepartie gegen Dr. Meyer, eine Indische Eröffnung, nur remis machen. Theo Weisinger gewann seine Englische Partie gegen Ehr, der im späten Mittelspiel einige unüberlegte Züge machte und eine Figur verlor. Ruh gewann seine Hängepartie aus er 5. Runde, eine Indische Verteidigung, gegen Ehr, der bis zuletzt hartnäckigen Widerstand leistete. Barnstedt konnte in einem Damengambit, in dem er lange einen aussichtsreichen Angriff hatte, gegen H. Weisinger nur einen halben Zähler für sich buhen. Theo Weisinger verlor im Endspiel gegen Hüllong.

6. Runde: Ruh gewinnt ein Damengambit gegen Theo Weisinger und sicherte sich damit den 1. Preis. Hüllong gewinnt gegen Eisinger ein junges Sizilianer. Ehr verliert gegen Dr. Meyer ein angenehmes Damengambit. Sartori verlor gegen H. Weisinger eine unregelmäßige Eröffnung durch Zeitüberschreitung. Tereschenko hatte gegen Ebeling in einer Absperröffnung überlegenes Spiel und die Qualität mehr, stellte plötzlich einen Turm ein und gab sofort die Partie auf. Klucker gewann eine Zudertortöffnung gegen Barnstedt.

Schlusstand: 1. Ruh 5½, 2. Hüllong 5, 3. und 4. geteilt H. Weisinger und Klucker je 3½ Punkte, Es folgen Theo Weisinger, Ebeling und Eisinger je 3, Barnstedt und v. Tereschenko je 2½, Ehr und Dr. Meyer je 2 Punkte.

4. Runde: Ruh gewinnt gegen Barnstedt; Eisinger jr. gewinnt gegen v. Tereschenko; Klucker gewinnt gegen Sartori; Hüllong gewinnt gegen H. Weisinger; Theo Weisinger gegen Ehr und Ebeling gegen Dr. Meyer abgebrochen.

5. Runde: Eisinger jr. gewinnt gegen Klucker; Ebeling gewinnt gegen Sartori; v. Tereschenko gewinnt gegen Dr. Meyer; Ruh-Ehr, Theo Weisinger-Hüllong, Barnstedt-Heinrich Weisinger abgebrochen.

Stand nach der 5. Runde: Ruh 3½ (1); Hüllong 3 (1); Theo Weisinger 2 (2); Eisinger jr. 3; Klucker 2½; Ehr 2 (2); Heinrich Weisinger 2 (1); Barnstedt 2 (1).

Sauptturnier. Stand nach der 3. Runde: Es führen mit 3 Punkten: Scheibe und Unterwagner, Karlsruhe; mit 2½ Punkten: Schmitz-Freiburg.

Nebenturnier: Es führen nach der 3. Runde mit 3 Punkten: Lauterbach-Mannheim, Bretting-Baden, Müller Stephan-Pforzheim.

sch. Hohenheim, 24. Aug. (Zur Vinderung der Wohnungsnot.) Die Stadtgemeinde zeigt den guten Willen, der Wohnungsnot nach Möglichkeit zu steuern und Neubauten zu errichten. So hat der Bürgerausschuß in seiner letzten Sitzung bewilligt, daß zunächst 16 Behelfswohnungen errichtet werden, zu je 2 Zimmern mit Küche. Die Kosten hierfür betragen etwa 64 000 M., nebst 11 000 M. Geländeerwerb, zu einem Preise von 150 M. pro Quadratmeter.

20000 Eier zerbrochen.

— Bohlbach b. Offenburg, 25. Aug. Ein Lastauto mit Anhänger einer Freiburger Biergroßhandlung, das von Holland 120 000 Eier nach Freiburg transportieren sollte, stürzte bei Bohlbach um. Der Unfall ereignete sich offenbar infolge Plagens eines Reifens des Autos, wobei auch der Anhänger umschlug. Von den 120 000 Eiern sind rund 20 000 in Bruch gegangen.

Zwei Opfer des Rheins.

Meckersheim (Pfalz), 25. August. Beim Baden im Rhein neigten zwei junge Burschen einen Kahn zur Ueberquerung des Stromes und gerieten dabei in den Strudel eines vorbeifahrenden Dampfers. Das Boot kippte um und beide fielen ins Wasser. Der 14jährige Hermann Korster aus Meckersheim verlor sofort, während der 15jährige Anton Leibold aus Germersheim vergeblich versuchte, seinen Freund und sich zu retten. Beide sind ertrunken, die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

— Bruchsal, 25. Aug. Eine Schlägerei in einer hiesigen Wirtshaus artete derartig aus, daß ein Beteiligten ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

— Schwellingen, 25. Aug. (Verbesserung der Straßen). Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner gestrigen Sitzung für Straßenbau zweck 136 000 Mark.

— Schwellingen, 25. August. (Der Schwelinger Spargelbau gefährdet.) Nach einer Meldung der „Schwelinger Zeitung“, hat der Spargelrost bereits den größten Teil der Spargelanlagen in hiesiger Gemarkung, sowie Brühl, Osterheim und Schwelinger Haardt verheert. Es ist eine sofortige geschlossene Bekämpfung notwendig, um den Spargelbau vor dem Ruin zu bewahren.

— Wiesloch, 25. August. (Gute Aussichten für die Tabakernte.) Die Aussichten für die kommende Tabakernte in dem Bezirk Wiesloch sind im allgemeinen als gut zu bezeichnen. Allerdings hat ein Teil der Pflanzungen durch die anhaltende Hitze schwer gelitten.

— Iffezheim, 25. August. Ein guter Fang dürfte der Gendarmerie in Iffezheim am ersten Kennntag gelungen sein. Ein Stallmann wurde von Kameraden aus Berlin als Fahrraddieb wiedererkannt. Bei seiner Durchsicherung fand die Polizei Pfandscheine über wertvolle verlegte Brillantfolliers und Brillantringe. Der Verdächtige wurde dem Amtsrichter in Rastatt vorgeführt.

— Meersburg, 25. Aug. (Gute Herbstausichten). Im allgemeinen ist der Stand der Reben für diesen Herbst ziemlich aussichtsreich. Teilmäße haben sich sogar Rebblöße erholt, die vom Frost hart mitgenommen waren.

— Konstanz, 25. Aug. (Vom Blaueselchfang.) Nachdem die Blaueselchfischerei in der letzten Zeit infolge des warmen Wassers äußerst schlecht war und die Fischer trotz aller Bemühungen keine Fische fangen konnten, ist der Fang augenblicklich etwas günstiger geworden. Seit einigen Tagen kann man die Fischergruppen bei der Ausübung ihres Berufes in der Höhe Eichhorn-Münsterlingen, also am Eingang der Konstanzer Bucht beobachten.

Jakob Finkelstein G. m. b. H. **Holz- und Kohlen-Handlung** 
Karl-Friedrichstraße 21 (Rondellplatz) Fernsprecher 6275

Pfullendorfer Allerlei.

v. Pfullendorf, 24. Aug. Seitab vom Großverkehr und dennoch inmitten größten Durchgangsbetriebes liegt unser Amtstädtchen. Erfreulich, daß es sich, wenn auch nach jahrelangem Sträuben, dem modernen Zug anpaßt, daß auch die Hauptbevölkerungsschicht, die Landwirtschaft, eingesehen hat: Stillstand ist Rückschritt! Es geht vorwärts bei uns. Der Schulhausneubau wird bald kommen und mit ihm die Bezirkswinterschule. Eine Viehmarkthalle hat ebenfalls schon Baugenehmigung. Und nun ist der Postgebäude neubau ohne alle Opposition in der letzten Bürgerausschussung zur Sprache gekommen. Wenn nicht alle Vorzeichen trügen, ließen wir in dieser Frage bald vor entscheidenden Entschlüssen, die eine überraschend günstige Lösung finden dürften. Ueberhaupt die letzte Bürgerausschussung! Sechs Punkte standen auf der Tagesordnung und alle fanden ohne übermäßiges Hin und Her einstimmige Annahme. Die Umlage blieb wie sie war: 72 Pfennig für klassifizierte Grundstücke, für einzeln geschätzte Grundstücke, für Wald und Gebäude; 29 Pfennig für das Betriebsvermögen, 4,32 Mark für den Gewerbeertrag. Der Gemeindevoranschlag weist in Ausgabe 598 400 RM. und in Einnahmen 543 498 RM. nach. Demnach sind 54 902 RM. durch Gemeindeförderung und Genußausgabe zu decken. Im gesamten genommen hat der Voranschlag das gleiche Gesicht wie im Jahre zuvor. Die Aufnahme eines Kapitals von 4575 RM. für elektrische Speisepunkte wurde ohne jede Wortmeldung genehmigt, ebenso die Kanalisation des Kriebelbaches, durch die der Sportplatz eine bedeutende Vergrößerung erfährt. Eine Gehweganlage in der Eisenbahnstraße wird gleichzeitig mit der Pflasterung dieser Straße noch in diesem Jahre zur Ausführung kommen. Wichtig ist dieses Werk. Ein Grundstücksverkauf und ein Grundstückskauf, die begrüßt wurden, beschloßen nach 4stündiger Dauer diese für die Entwicklung der Stadt wichtige Sitzung, nachdem noch ein Schulden tilgungsplan aufgestellt war. Dieser sieht vor, daß die 127 700 Mark Schulden in jährlichen Raten von 6500 Mark abbezahlt werden. Wir wollen hoffen, daß dieser Weisheit, der heute geübt hat, anhält, so daß Verlorenes wiedergewonnen wird.

Die Aufstellung und der Betrieb von Bajazzo-Automaten in Wirtschaften verboten.

In einem neuerlichen Urteil vom 18. Mai 1928 hat das Reichsgericht die Aufstellung eines Bajazzo-Automaten in einer Wirtschaft als Verantwortung eines öffentlichen Glücksspiels angesehen. In der Begründung des Urteils wird u. a. ausgeführt, daß besonders bei Bajazzoautomaten ein Glücksspiel gegeben sei, wenn nach den Spielregeln und Spielregeln — namentlich nach der Beschaffenheit des Apparates — der Durchschnitt der Personen, denen das Spiel eröffnet ist, es mit hoher Wahrscheinlichkeit in der Hand hat, durch Geschicklichkeit den Ausgang des Spiels zu lenken und zu bestimmen, mag auch die Geschicklichkeit nicht bei allen Spielern vorhanden sein; dagegen sei ein Glücksspiel anzunehmen, wenn die Wahrscheinlichkeit, auf den Ausgang durch Geschicklichkeit einzuwirken, für den Durchschnitt der in Betracht kommenden Spieler so gering ist, daß bei der Mehrzahl der Einzelspiele hiermit nicht zu rechnen ist, mögen auch einzelne Spieler die hierfür erforderliche besondere Geschicklichkeit besitzen. Das letztere trifft für die bisher zur Aufstellung gekommenen Bajazzo-Automaten wohl ausnahmslos zu. Die Polizeibehörden sind angewiesen, gegen die Aufstellung von Bajazzo-Automaten in allen Fällen vorzugehen, bereits aufgestellte Apparate nach vergeblicher Aufforderung polizeilich zu schließen, gegebenenfalls zu beschlagnahmen, und außerdem Anzeige an die Staatsanwaltschaft zu erstatten.

Unfallchronik.

— Pforzheim, 25. Aug. (Weim Wascheabhängen verunglückt.) Eine 25jährige Näherin stürzte gestern beim Wascheabhängen durch ein Glasdach. Die Verunglückte erlitt Schnittwunden und mußte ins Krankenhaus verbracht werden.
— Wiesloch, 25. August. (Unfall.) Der 17jährige Tischlerlehrling Karl Zimmer stürzte gestern vormittag von einer Leiter auf den Boden. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.
— Aappel (Rhein), 25. August. (Seinen Verletzungen erliegen) Ist der Landwirt Peter Böbele, der vor einigen Tagen mit seinem Rade einen schweren Zusammenstoß mit einem Auto erlitten hatte.
— Hornberg, 25. Aug. (Abgestürzt.) Am Fabrikweiterungsbau der hiesigen Steingutfabrik stürzten zwei Arbeiter ab. Sie erlitten dabei verhältnismäßig nur leichte Verletzungen.

Brände.

— Pforzheim, 25. Aug. (Schadensfeuer.) In einem Hause der Kaiser-Friedrich-Straße entstand gestern vormittag vermutlich durch Funkenflug aus dem Kamin ein Dachstuhlbrand. Die Bedenklinie konnte nach angestrengter zweistündiger Tätigkeit die Gefahr beseitigen. Der Dachstuhl ist niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend.
— Oberweiler, 25. Aug. (Brand.) Heute morgen gegen 16 Uhr brach im Detonomiegebäude des Landwirts Theodor Geiger, der dem größten landwirtschaftlichen Anwesen des Ortes, Feuer aus, dem der Bau in kurzer Zeit zum Opfer fiel. Große Futtermittel- und Getreidevorräte sind mitverbrannt, auch zwei Schweine fielen den Flammen zum Opfer. Die rasche Bekämpfung des Brandes, der einen Schaden von etwa 24 000 M. verursachte, ist vor allem der Tätigkeit der herbeigerufenen Bahner Wehrlinie zu verdanken.

St. Schutterwald, 24. August. (Hohes Alter.) Der älteste Mann der Gemeinde konnte heute seinen 93. Geburtstag feiern: Ludwig Lind. Trotz der natürlichen Altersbeschwerden erfreut sich „Papa Lind“ immer noch guter Gesundheit.
— Offenburg, 25. Aug. (90 Jahre alt.) Morgen kann der Schützenwärtin a. D. Wilhelm Stober seinen 90. Geburtstag feiern. Er ist am 26. August 1838 in Leutchnereuth bei Karlsruhe geboren. Er ist der einzige Veteran von 1866 und einer der 12 Veteranen von 1870/71. Seine Frau aus zweiter Ehe wird am 1. September 86 Jahre alt. Der Jubilar war noch niemals krank und erfreut sich geistiger und körperlicher Rüstigkeit.
— Heitersheim, 24. Aug. (Sparlassen-Geschäftsbericht.) Die Sparkasse Heitersheim hat loben ihren Geschäftsbericht für 1927 herausgegeben. An Spareinlagen wurden insgesamt 178 186 RM. gebucht. Der Reingewinn beziffert sich auf 2825 M. Die Zahl der Mitglieder betrug am Schluß des Geschäftsjahres 288.
— Freiburg i. Br., 25. Aug. (Zuchtviehmarkt.) Am 18. Oktober findet in Freiburg der übliche Spätharvesten-Zuchtviehmarkt statt. Aufgetrieben werden etwa 200 Fohlen, die aus den auf Milchzucht eingestellten mittelbadischen Zuchten stammen. Am gleichen Tag wird ein großer Pferdemarkt abgehalten.
— Müllingen, 25. Aug. (Tragischer Tod.) Der 46 Jahre alte Bahnarbeiter Wilhelm Lang, der vor dem Dienstantritt noch rasch Gras mähen wollte, wurde auf der Weize von einem Herdenschlag getroffen.
— Waldshut, 25. Aug. (Die Nachtblü.) Auch den diesjährigen Alibiob hat sein Schicksal erreicht. Er wurde heute auf einem von der Junggelehrten hier veranstalteten Essen in „Schwanen“ verzehrt. An diesem Essen nahmen auch die ehemaligen, sowie geladene Freunde und Gönner der Jungblü teil. Mit diesem traditionellen Festessen wird gleichzeitig die Nachtblü eingeleitet, die am morgigen Sonntag die so glänzend verlaufenen Alibifeierlichkeiten zum Abschluß bringen wird.

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiss, Zucker 1927: 19300 Badegäste

Änderung des Weingesezes.

Wie jetzt bekannt wird, ist der Gesetzentwurf über die Abänderung des Weingesezes im Reichsministerium fertiggestellt und als Referentenentwurf dem Reichstag und den Länderregierungen zur Stellungnahme vorgelegt worden. Dieser Entwurf soll, wie verlautet, eine Erhöhung der räumlichen Zuderingsgrenze auf 25 Prozent bringen, bei Jahrgängen aber, die sich gut entwickeln, eine allgemeine Herabsetzungsmöglichkeit vorsehen. Die Frage der Gattungslagennamen soll nach den Vorschlägen des Deutschen Weinbauverbandes geregelt werden. Von besonderer Bedeutung ist die Änderung des § 7, die so ausgefallen ist, daß, gleichfalls dem Vorschlag des Weinbauverbandes entsprechend, der Verkauf ausländischer Weine mit inländischen Weinen verboten wird. Auch die Weinbrandparagrafen sollen im Gesetz grundlegend geändert werden, wobei man die Einführung einer besonderen Kontrolle im Auge hat. Wie schon erwähnt, handelt es sich hier zunächst um einen Referentenentwurf des Reichsministeriums. Das Kabinett hat noch nicht zu diesem Entwurf Stellung genommen. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß der Entwurf in der jetzigen Form ohne wesentliche Änderungen vom Kabinett und den parlamentarischen Körperschaften verabschiedet werden wird. Eine endgültige Stellungnahme zu dem Entwurf wird erst dann möglich sein, wenn er im Wortlaut bekannt ist. In manchen Punkten stellt der Entwurf, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, lediglich ein Gerippe dar, das durch die bei diesem Gesetz besonders wichtigen Ausführungsbestimmungen Fleisch und Blut erhält. Es ist zu erwarten, daß vor Erlaß dieser Ausführungsbestimmungen die Verbände des Weinbaues und Weinhandels noch einmal zu einer Äußerung aufgefordert werden.

Rebschäden im Kanton Basel-Land.

Von der zuständigen schweizerischen Behörde ist das ganze Rebgebiet des Kantons Basel-Land als reblausgefährdet erklärt worden. Dadurch ist die Voraussetzung für eine Hilfe von Seiten des Bundes gegeben. Der Kanton wird zusammen mit der Weinbaukommission die notwendigen Hilfsmassnahmen ergreifen.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 24. Aug. (Gewalttätiger Fahrradmarder.) Der schon oft vorbestrafte Dreher Heinrich aus Wallstadt machte sich am 19. Mai mit dem 17jährigen Schreinerlehrling Mali bekannt, den er nach vergeblichen vergeblichen Veruchen, sein Rad in Besitz zu bekommen, einfach vom Rade wegtrieb und damit ausrief. Wehlich verfuhr er zwei Tage darauf in Weierheim mit dem Rad seiner Cousine, das ihm diese zu einer kurzen Fahrt gegeben hatte. In Weierheim verkaufte er es einem Postbeamten für 30 Mark. Das andere Rad hatte er in Ludwigshafen für 10 Mark veräußert. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten Zubüßung mit brennender Umkleidekabine, Vererbung, mangelhafte Erziehung und geistige Minderwertigkeit bei den Verletzungen des Angeklagten mitzuspülen. Das Große Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen Diebstahls zu einem Jahr Gefängnis.

— Mannheim, 25. August. (Abzahlungsschwindel als Gewerbe.) Schon mehrere Jahre lebte der 35jährige Kaufmann Johann Bopp aus Brühl von dem Verkauf auf Abzahlung gekaufter Waren. Unter dem Vorwand, für ihn zu reisen, kaufte er von einem Uhrmacher 2 Uhren im Werte von je 75 Mark, die er sofort wieder an die mit angelegter Tagelöhnerin Fr. Reimann aus Schwetzingen und Heinrich Böckl aus Otterberg weit unter dem Marktpreis verkaufte. Einer anderen Firma kaufte er einen Küchenherd für 225 RM. auf Abzahlung ab, den er gleich wieder an eine Frau für 110 RM. weiterverkaufte. Er wurde deshalb zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten verurteilt, während die beiden Helfer mit einer Geldstrafe von je 40 RM. davontamen.

r. Langenbrücken, 25. August. (Sühne einer rohen Tat.) In der Nacht zum 25. Mai überfielen drei junge Burshen von hier, Erwin und Rudolf Heckmann sowie Adolf Diegler den vierzigjährigen Albert Herling auf dem Heimweg und mißhandelten den Ueberfallenen mit Faustschlägen, in denen sich noch Nägel befanden, aufs schwerste. Während jeht Erwin Heckmann und A. Diegler von dem Amtsgericht Bruchsal 40 Mark Geldstrafe erhielten, wurde R. Heckmann freigesprochen. Die Jugend der Täter wirkte in hohem Maße strafmildernd. Die Kosten haben die beiden Verurteilten zu tragen.

Fahrt badischer Hopfenbauern in die Hallertau

Immenstaad (A. Ueberlingen), 24. Aug. Unter Führung von Landesökonomierat Dr. Schwörer, Salem, unternahm ein Auto eine Fahrt in die Hallertau, um dieses wichtige Zentrum des deutschen Hopfenbaues kennen zu lernen. Der Besuch galt hauptsächlich dem staatlichen Versuchsgut Hill. Die Fahrt ging über Mündlen nach Freising, von wo aus Regierungsrat und Landesökonomierat für Hopfenbau H. amp die Führung übernahm. In Wolz nach kam man nach Mainburg, wo Nachmittagsjagen wurde. Auf der Rückreise wurde auch der bayerischen Landeshauptstadt ein mehrstündiger Besuch abgestattet. Die zweite Fahrt war trotz der großen Anstrengungen reich an Anregungen wertvollen Eindrücken. Bemerkenswert ist, daß die Immenstaad Jungmannschaft durch eine starke Beteiligung an der Fahrt Interesse an den brennenden Fragen des Hopfenbaues bezeugt. Die Landwirtschaftskammer Karlsruhe hat einen namhaften Beitrag zur Fahrtkosten getragen. Die Fahrt hat hauptsächlich durch Bemühungen des Landesökonomierates Dr. Schwörer und des Vorsitzenden des Hopfenbauvereins Hermann Rauber zustande gekommen. In der Hallertau, auch „Holltau“ geschrieben, liegt im Hopfengebiet Niederbayern. Au bei Freising, Rainburg, Holzach sind die Hauptmärkte. In der Zeit der Hopfenernte, die meist nur auf ein paar Wochen beschränkt, kommen Hunderte von „Hopfenpupern“ nach der Hallertau, meist aus dem Bepferlwald. Da sie in ihren leiblichen Ansprüchen ziemlich genügend sind, ziehen sie am Schluß der Hopfenernte mit wohlgeputztem Geldbeutel ab. Viele „Hopfenpupern“ — meist mehrheitlich Frauen — haben ihren „Stammvater“, dem sie jahrzehntlang Treue bewahren. An den Markttagen geht es hoch her. Die Fahrer werden durch „Schmuler“ unterstützt, die infolge ihrer Orts- und Sienkenntnis dem Käufer sehr willkommen sind. „Hallertauer Einzelhopfen“ genießt Weltruf.

Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltete am Dienstag in Immenstaad eine Hopfenschau, deren Durchführung den Händen von Saat- und Zuchtinspektor Engelhard, Karlsruhe, dem Vorsitzenden des Hopfenbauvereins Baden, Bürgermeister D. M. Sandhufen, lag. Die Beurteilung erstreckte sich auf Bodenverhältnisse, die Bodenbearbeitung, den Gesundheitszustand und den Behang. In etwa 14 Tagen soll das Japen, Trocknen und die Qualität bemerkt werden. Das vorläufige Ergebnis wurde den Inspektoren als juristischstellend bezeichnet. Man hofft, daß die Förderung ein Anreiz sein werde, daß den wohlgemeinten Bestrebungen der Landwirtschaftskammer, die auf eine Hebung des Hopfenbaues abzielen, immer mehr Verständnis entgegengebracht wird. Am Abend fand im „Schiff“, wo sich die Vorstandsbüro der Hopfenbauvereins eingefunden hatte, eine Besprechung über den Hopfenbau statt.

Ernennungen — Versetzungen — Zurufbefetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern. Uebertragen: Dem Verwalter der Seil- und Fliegenastel bei St. Hans, Oberrechnungsrat Emil Schwörer, die Stelle des Verwalters der Seil- und Fliegenastel bei St. Hans, dem Verwaltungsoberinspektor Emil Sauter an der Seil- und Fliegenastel bei St. Hans, dem Verwaltungsoberinspektor Emil Sauter an der Seil- und Fliegenastel bei St. Hans, dem Verwaltungsoberinspektor Emil Sauter an der Seil- und Fliegenastel bei St. Hans. Ministerium des Kultus und Unterrichts. Ernannt: Hauptlehrer Friedrich Reich an der Volksschule zum Schulrat an der Lehrerbildungsanstalt in Karlsruhe, Hauptlehrer Ernst Schuler an der Volksschule in Karlsruhe zum Schulrat an der Lehrerbildungsanstalt, dem die technische Assistentin Gertrude bei den vereinigten Mitteln der Universität Würzburg zum Oberen Wirtschaftsbeamten (Betriebsmeister). Versetzt in gleicher Eigenschaft: Professor Dr. August Göttinger von der Kantoberrealschule in Karlsruhe an die Lehrerbildungsanstalt in Karlsruhe. Auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt: Hauptlehrer Franz Müller an der Volksschule in Brombach, Amt Vorrath.

RADIO-KÖNIG * KARLSRUHE I. B.
Telefon 2141 Kaiserstrasse 112 Geschäftszeit 8 1/2 - 6 1/2 Uhr
Beachten Sie mein Schauenster! Im Preis bedeutend herabgesetzte Lauspredner erster Marken
Vorführung gerne von 1/2 1-2 und 4-6 Uhr in meinen Geschäftsräumen vollkommen unverbindlich.
Sonntag, 26. August, 11.15 Uhr: Aus Freiburg i. Br.: Katholische Vorkantate. 12 Uhr: Uebertragung Schloßhof Stuttgart: Promenadenkonzert, anschl. Schallplattenkonzert. 2 Uhr: Aus Berlin: Rundfunkkonzert, 3 Uhr: Aus Stuttgart: Quartetten und Arien. 5.30 Uhr: Katholische Dr. Otto Dreberig: Virtuose auf der Singenden Sage. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Dr. Vutber: „Das Spiel II“. 7 Uhr: Uebertragung aus dem Beispielhaus in Salzburg: „Zauberflöte“.
RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER
Markgrafenstraße 51, beim Rondolplatz
Netzanschluß - Geräte Ahemo-Netzanschlußgerät mit Gittervorspannung RM. 137.50
zur Entnahme des Anodenstromes aus dem Lichtreze ferner Philips - Netzmoden mit und ohne Gittervorspannung
Montag, 27. August, 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert, 6.15 Uhr: Vortrag Kurt von Marcholet: „Von Landrad zum Motorrad“. 6.45 Uhr: Ballettstunde, 7.15 Uhr: Aus Karlsruhe: Minus und Börie, 8 Uhr: „Sonderfest“, anschl. Uebertragung aus dem Café-Restaurant Silbersteinbau, Stuttgart: „Zanzibar“.
Dienstag, 28. August, 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, Freiburg sendet getrennt, 3.45 Uhr: Frauenstunde, 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert, 6.15 Uhr: Vortrag M. Gerber: „Seerand und berühmte Seeränder“. 6.45 Uhr: Vortrag Dr. Vutber: „Schlaf, Traum und Tod I“. 7.15 Uhr: Vortrag Max Vollberg, Berlin: „Erlebnisse des deutschen Wälers Max Vollberg in den tropischen Vulkanländern Zentralamerikas“. „Goethe-Gedächtnisfest“, 8.05 Uhr: Aus Stuttgart, anschl. aus Freiburg i. Br.: Heinrich-Böllner-Abend“.
Mittwoch, 29. August, 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 3 Uhr: Kinderstunde, 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert, 6.15 Uhr: Vortrag Dreher von Autentrieb: „Meine Erlebnisse mit Aften“. 6.45 Uhr: Vortrag Dr. Korallus: „Deutsche Wirtschaftsführer, Vj. Seifried“. 7.15 Uhr: Vortrag Alfred Dreier: „Aund ums Kino“. 8.15 Uhr:
Aus Frankfurt a. M.: „Sonstert des Frankfurter Harmonie Orchesters“.
Donnerstag, 30. August, 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, Freiburg sendet getrennt, 3.45 Uhr: Wanderei über Himmelsstern, 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert, 6.15 Uhr: Aus Freiburg: Vortrag: „Gedächtnisfest“, 7.15 Uhr: Vortrag: „Theaterkritik“, 8.15 Uhr: Vortrag: „Aus Freiburg i. Br.: Vortragsvortrag, 7.15 Uhr: Aus Stuttgart: Vortrag: „Zanzibar“.

Wildunger Helenenquelle
Hauptniederlage in Karlsruhe Bahm & Bassler, Zirkel 30. Tel. 288
Badeschriften durch die Kurverwaltung.

Aus der Landeshauptstadt.
Karlsruhe, den 26. August 1928.
Karlsruher Herbsttage 1928.

Mit Beginn des Monats September werden die diesjährigen Karlsruher Herbsttage von einer Reihe bedeutender kultureller Veranstaltungen, Kunstausstellungen, Tagungen und Konzerten einleitet, die den Lustakt zu einem reichhaltigen Programm bilden.

Sinter den Kulissen des Lichtfestes.

Die technische Seite der Veranstaltung.

Nachdem die Werbetrommel seit Wochen gerührt und die Bevölkerung und die Geschäftswelt von Karlsruhe mit gutem Erfolg zur Teilnahme am Lichtfest aufgefordert wurde, dürfte es allgemein von Interesse sein zu erfahren, mit welchen technischen Mitteln und Möglichkeiten zum Gelingen des Lichtfestes beigetragen werden kann.

Die dem Auge vollständig entzogen sind, das angeleuchtete Gebäude also hell beleuchtet aus seiner dunklen Umgebung hervortritt, ohne daß der Beschauer die Beleuchtung sieht.

Das kommende Lichtfest bietet Gelegenheit, diese moderne Art der Fest- und Werbebeleuchtung an einer größeren Anzahl von Gebäuden, sowie an einigen Brunnen- und Gartenanlagen zu zeigen.

Auch für die moderne Werbebeleuchtung gilt unbedingt, daß die Lichtquelle selbst nicht sichtbar sein darf.

Die Beleuchtung der Schaufenster durch Opalglasgeleuchte muß als überholt bezeichnet werden. Diese sind im allgemeinen zur Beleuchtung der Innenräume vorgesehen.

Damit wäre in großen Umrissen die technische Seite des Lichtfestes angegeben. Hoffen wir, daß es durch einmütiges Zusammenwirken aller beteiligten Kreise ein voller Erfolg wird, denn: „Licht lockt Leute“.

Die Zeit des Schnupfens naht. Mit dem beginnenden Herbst und dem oft plötzlich eintretenden Witterungswechsel machen sich Erkältungskrankheiten in Gestalt von Husten, Schnupfen, Grippe usw. in erhöhtem Maße bemerkbar.

Die Gleisarbeiten bei der Straßenbahn. In diesen Tagen kam eine ebenso anstrengende wie schwierige Gleisararbeit zur Ausführung.

80. Geburtstag. Am heutigen Sonntag begeht Herr Privat. Fritz Keller in aller Stille seinen 80. Geburtstag.

Festgenommen wurden: Eine 40 Jahre alte Arbeitersehrau aus Untergrömbach zum Strafbuß, eine 36 Jahre alte Buchhändlerin hier wegen Diebstahls und ein 20 Jahre alter Arbeiter aus Weidenhamm, welcher in der Nacht zum 25. August, in einem unbewachten Augenblick, aus einer Kasse eines Fahrkartenhalters des hiesigen Hauptbahnhofs den Geldbetrag von 150 bis 200 Mark entwendete.

Voranzeigen der Veranstalter.

- Naturtheater Durlach-Berchtesgaden. Auf die heute, Sonntag, nachmittags 4 Uhr, stattfindende Benefiz-Vorstellung der Herren Weber und Bais: „Im Roten Kutschwagen nach dem Mond“ sei nochmals hingewiesen.
Spielklub Freiburg - Phönix Karlsruhe. Auf die heute, Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Phönix-Stadion stattfindende Begegnung Sportklub Freiburg - Phönix sei nochmals hingewiesen.

Kleingartenbau-Ausstellung.

Vom 1. bis 9. September 1928.

Aus Anlaß der Landestagung der Badischen und Pfälzischen Kleingarten- und Gartenbauvereine veranstaltet, wie bereits mehrfach berichtet, der Ortsverband der Kleingartenvereine eine Ausstellung Kleingärtnerischer Erzeugnisse (Produktionsschau in Gemüse, Obst, Blumen und Zierpflanzen), verbunden mit einer statistisch-wissenschaftlichen Abteilung.

An Sonderdarbietung ist in erster Linie von der Stadtgemeinde Karlsruhe die von Herrn Stadtgartendirektor Scherer entnommene Huldsgrünpflanzgruppe Flora, welche den Besuchern den ersten schönen Eindruck verschafft, hervorzuheben.

Die Kleingärtner Durlach bieten ganz Besonderes, indem sie den Aufbau in geschmackvoller Form als Lumberganlage den Besuchern der Ausstellung zu Gesicht führen.

Als Rahmen der statistisch-wissenschaftlichen Ausstellung dient die Wanderausstellung des Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands, wie sie in ihrem reichhaltigen Inhalt erstmals auf dem 5. Reichskleingärtnerstag zu Frankfurt a. M. am 28. bis 30. August v. J. gezeigt wurde.

Es ist das erste Mal, daß eine größere Anzahl Kleingärtnerorganisationen und Kleingärtner Badens mit einer Ausstellung an die Öffentlichkeit treten. Sie leitet die Absicht, für den Gartenbauangehenden im allgemeinen und im besonderen für die Anerkennung des Kleingartenwesens als Kulturfaktor zu werben und durch Förderung derselben der Allgemeinheit und dem Volkswohl zu dienen.

Daß es in den letzten Jahren in Deutschland in wachsender Zahl Gartenausstellungen gibt, ist kein bloßer Zufall. Es gibt nämlich, was vielleicht nicht von jeder Ausstellung behauptet oder gelagt werden kann, wirklich Neues auf dem Gebiete des gesamten Kleingartenwesens zu zeigen.

Berufung. Regierungsbaurat Dr. Ing. Heinrich Wittmann bei der Wasser- und Straßenbauverwaltung hier ist nach Berlin zur Dienstleistung im Reichsverkehrsministerium berufen worden.

Filmchau.

Das Bellino hat wieder seine große Sensation: Ein neuer Richard Talma-Sport-Sensationsfilm mit neuen Ueberraschungen und sportlichen Sensationen. Richard Talma, der auch hier sehr rasch bekannt und beliebt wurde, wird in America als „der beste Springer der Welt“ gefeiert und führt bekanntlich alle seine Sensationen persönlich und ohne Helfer aus.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)
322. G. v. i. S.: Brieflich beantwortet.
323. Benjamin: Brieflich beantwortet.
324. K. 1000: Zu 1: Wenn sich der Hauseigentümer weigert, eine nötige Ausbesserung des Kellers vornehmen zu lassen, so können Sie ihn hierwegen beim Mietvertragsamt verklagen. Zu 2: Die Instandhaltung der Abwässerung ist Sache des Hauseigentümers. Da die heutige Ausbesserung für diesen ein Kündigungsgrund darstellt, können wir natürlich ohne genaue Sachkenntnis nicht entscheiden, auf alle Fälle hat die Kündigung nur dann Wirksamkeit, wenn Sie binnen schriftlich auf amtlich vorgeschriebenem Formular durch den Gerichtsvollzieher ausgeübt wurde und Sie hiergegen nicht rechtzeitig Einspruch erhoben haben.

Geschäftliche Mitteilungen.

Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes. Mit der neuen Spielzeit tritt die Theatergemeinde Karlsruhe in das achte Geschäftsjahr. Ihre Arbeit in den letzten Jahren kann man wohl als ein Beweis dafür anerkennen, daß die Theatergemeinde im kulturellen Leben der Stadt eine bedeutsame Aufgabe erfolgreich durchführt. Die Theatergemeinde sammelt in ihre Reihen alle jene Kreise, die der Volkshöhe fernstehen, sich den regelmäßigen Besuch von Opern- und Schauspielvorstellungen im Landes-Theater zu erschwinglichem Preis und unter günstigen Platzbedingungen sichern wollen. In den 10 Vorstellungen im Jahre (4 Opern und 6 Schauspielabende) sind seit vier Jahren ein Kammertheater und ein Sinfoniekonzert hinzugekommen, wie denn die Theatergemeinde kein unumrangiertes Programm oder Kunstgebiet pflegt. Ihre Mitglieder haben an nahezu allen Vorstellungen des Landes-Theaters teilgenommen, und somit wie die Abonnenten ein lückenloses Bild dessen bekommen, was das Theater an künstlerischen Werten im Laufe eines Spieljahres ausgibt. Die Theatergemeinde ruft wieder zur Vereinsmitgliedschaft auf, die, wie man nicht zuletzt auch im Interesse des Landes-Theaters, dessen letzten Bekundertkreis die Theatergemeinde erweitert, schließlich erwarten darf, mit einem guten Erfolge abschließt. (Näheres siehe Interat.)

Geschäftserweiterung. Die bekannte elektrische Anilinfabrik Fabrik der Bes. hat um ihre in verschiedenen Teilen des Stadtbereichs befindliche Rundsicht noch besser und rascher bedienen zu können, im Hause, Klenzstraße 74 (gegenüber dem „Grünen Hof“), eine weitere Filiale errichtet.



H O R C H 8

der Wagen, dessen Erfolg auf den großen internationalen Ausstellungen rasch steigende Exportziffern brachte - der repräsentative deutsche Wagen auch im Ausland.

KARLSRUHE: HERMANN BEIER & Co., G. m. b. H., ETLINGERSTRASSE 47
Baden-Baden: Ludwig Gerstenmaier, Aumattstr. 17. - Freiburg: Max Burkhardt, Merzhäuserstr. 40. - Heilbronn: Kraftverkehr Württemberg A.-G. - Konstanz: Werner Aurin, Emmishoferstr. 5. - Mannheim: Zwick & Co., G. m. b. H., T. 6, 31-32. - Pforzheim: Heinrich Gerstel, Altstadtstr. 14. - Rottweil a. N.: Rieble & Mathauer. - Stuttgart: Horchfiliale Tübingerstr. 25.

... das Tageslicht nahm ansehnlich ab, und er hätte umsonst nach einem ...

... die tiefe innere Unruhe, die ihn ganz auszufüllen. Er fühlte ...

... der Dämmerung, die sich um ihn schloß, und er fühlte ...

... die Dämmerung, die sich um ihn schloß, und er fühlte ...

... die Dämmerung, die sich um ihn schloß, und er fühlte ...

... die Dämmerung, die sich um ihn schloß, und er fühlte ...

... die Dämmerung, die sich um ihn schloß, und er fühlte ...

... die Dämmerung, die sich um ihn schloß, und er fühlte ...

... die Dämmerung, die sich um ihn schloß, und er fühlte ...

... die Dämmerung, die sich um ihn schloß, und er fühlte ...

... die Dämmerung, die sich um ihn schloß, und er fühlte ...

... die Dämmerung, die sich um ihn schloß, und er fühlte ...

... die Dämmerung, die sich um ihn schloß, und er fühlte ...

... die Dämmerung, die sich um ihn schloß, und er fühlte ...

... die Dämmerung, die sich um ihn schloß, und er fühlte ...

... die Dämmerung, die sich um ihn schloß, und er fühlte ...

... die Dämmerung, die sich um ihn schloß, und er fühlte ...

... die Dämmerung, die sich um ihn schloß, und er fühlte ...

... die Dämmerung, die sich um ihn schloß, und er fühlte ...

... die Dämmerung, die sich um ihn schloß, und er fühlte ...

... die Dämmerung, die sich um ihn schloß, und er fühlte ...

... die Dämmerung, die sich um ihn schloß, und er fühlte ...

... die Dämmerung, die sich um ihn schloß, und er fühlte ...

... die Dämmerung, die sich um ihn schloß, und er fühlte ...

... die Dämmerung, die sich um ihn schloß, und er fühlte ...

... die Dämmerung, die sich um ihn schloß, und er fühlte ...

... die Dämmerung, die sich um ihn schloß, und er fühlte ...

Duften Sebald / Mubau im badiſchen Oberwald.

Der Oberwald galt beinahe lange Zeit als eine öde, trostlose ...

... die Dämmerung, die sich um ihn schloß, und er fühlte ...

... die Dämmerung, die sich um ihn schloß, und er fühlte ...

... die Dämmerung, die sich um ihn schloß, und er fühlte ...

... die Dämmerung, die sich um ihn schloß, und er fühlte ...

... die Dämmerung, die sich um ihn schloß, und er fühlte ...

